

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pilsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pilsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pilsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz. D. N. VIII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pilsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 207

Freitag, den 4. September 1936

88. Jahrgang

## Scharfer Protest Italiens in Barcelona Der sechste Italiener ermordet

Rom, 4. September. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ meldet, daß in Barcelona ein italienischer Arbeiter namens Umberto Fasanello, Vater von sieben Kindern, ermordet wurde. Fasanello ist der sechste Italiener, der als Opfer der spanischen Marxisten fällt.

Wie die Meldung des „Giornale d'Italia“ betont, scheint die einzige Veranlassung der Bluttat in der Tatsache zu liegen, daß Fasanello in seiner Wohnung religiöse Bilder hatte. (1) Der italienische Generalkonsul in Barcelona hat sofort in energischer Weise Verwahrung eingelegt, jedoch erweise, wie „Giornale d'Italia“ hinzusetzt, dieser Protest angesichts der Tatsachenlage als unzulänglich.

Ein italienischer Kreuzer befindet sich bereits in den Gewässern von Barcelona, und voraussichtlich würden noch weitere italienische Kriegsschiffe dorthin entsandt werden.

In maßgebenden italienischen politischen Kreisen wird dieser Zwischenfall als ziemlich ernst betrachtet, um so mehr, als wieder Nachrichten über neue Waffentieferungen nach Spanien vorliegen. In zuständigen italienischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang erklärt, daß bei weiter anhaltenden Verletzungen der Nichteinmischungsverpflichtung Italiens sich seine Handlungsfreiheit wiedernehmen werde.

### Italienische Botschaft nach Alicante verlegt

Dem Beispiel der deutschen Reichsregierung folgend, hat die italienische Regierung beschlossen, ihre Madrider Botschaft ebenfalls nach der Küstenstadt Alicante zu verlegen. Begründet wird diese Maßnahme mit der ungenügenden Sicherheit und dem mangelnden Schutz durch eine Regierung, die keine Autorität mehr besitze.

Die neue Maßnahme scheint jedoch nicht mit der neuen Morde an dem italienischen Arbeiter in Barcelona in Verbindung gebracht werden zu können. Weiter wird erklärt, daß die italienische Regierung trotz dieses neuen grausamen Mordes vorerst keinen Antrag auf Sühnegeld stellen wird, da mit der aktionsunfähigen Madrider Regierung Verhandlungen darüber nutzlos wären.

### Artillerieduell vor Trun

Am Donnerstagnachmittag begann eine nationalistische Batterie aus der Richtung von San Marcos her den Drieseingang von Fuentesrabia sowie die Landstraße von Trun nach diesem Ort mit gutem Erfolg zu beschießen. Gleichzeitig nahm die rote Artillerie das Feuer auf die von San Marcial nach Trun führenden Hänge auf. Durch Gegenfeuer der Nationalisten wurde die zwischen San Marcial und Trun gelegene, von den Roten besetzte Zündholzfabrik in Brand gesetzt. Eine gewaltige Rauchsäule liegt über dem Ostausgang von Trun. Auch westlich und im Zentrum von Trun wütet ein großer Brand. Ueber die internationale Brücke kamen auch in den Nachmittagsstunden des Donnerstag wieder Hunderte von Flüchtlingen aus Fuentesrabia.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit erschien wieder ein nationalistisches Bombenflugzeug über Fuentesrabia, das mit sehr guter Wirkung eine schwere Batterie der Roten halbwegs Trun-Fuentesrabia mit Bomben belegte.

### Angriff roter Flieger aus Frankreich

Am Donnerstag bombardierten nationalistische Flieger die Stellungen der Marxisten in Trun und den Ort Fuentesrabia. Zur Abwehr dieser Bombenangriffe erschienen zwei sehr schnelle Flugzeuge der Roten, die einwandfrei von französischem Gebiet her kamen. Sie bewarfen die Stellungen der Nationalisten aus verhältnismäßig niedriger Höhe mit Bomben und griffen dann eines der Flugzeuge der Nationalisten an. Da die Grenzverletzung durch die roten Flugzeuge diesmal offensichtlich war, erschienen wenige Minuten später ein von der französischen Grenzpolizei alarmiertes zweimotoriges Kampfflugzeug. Es flog etwa eine Stunde lang an der Grenze hin und her, um zu verhindern, daß die roten Flugzeuge

wieder über französisches Gebiet kamen. Diese waren inzwischen in großer Höhe in Richtung San Sebastian verschwunden.

### „Es ist notwendig, Blut zu vergießen!“

Die in San Sebastian erscheinende Volksfront-Zeitung „Frente Popular“ gibt einen Aufruf wieder, der in dem kommunistischen Organ Madrids „Mundo Obrero“ und in der anarchistischen Zeitung von Barcelona „Solidaridad Obrera“ veröffentlicht worden ist und folgendermaßen lautet:

„Es ist notwendig, Blut zu vergießen, aber wir müssen aufpassen, daß uns das Rot des Blutes nicht die Augen vernebelt, daß die Leidenschaft die Herrschaft über

uns gewinnt und uns Ungerechtigkeiten begehen läßt. Der Terror, der im Dunkeln arbeitet, muß allmählich aufhören; an seine Stelle müssen die Volkstribunale treten. Wenn Blut geopfert werden muß, und wenn umgebracht werden muß, dann sollen dies alle sehen und die Gründe verstehen, die zu diesen Maßnahmen geführt haben. Dann wird diese „soziale Prophylaxis“ auch ihren Wert haben und dann wird auch das gute arbeitwillige und humane Volk seine begeisterte Zustimmung zu einem derartigen Wert geben.“

Gibt es noch einen stärkeren Beweis für die schauerlichen Zustände in Madrid und Barcelona, für den Zynismus der Kommunisten und Anarchisten, als diesen Aufruf? ...

## Moskau verhaftet seine Generale

Rechts- und Linksgruppen in der Sowjetunion

Wie aus sicherer Quelle bekannt wird, entsprechen die Nachrichten der Auslandspresse über die Verhaftung der Generale Schaposhnikow, Schmidt, Kusnezow und Tulin den Tatsachen. Daß die diesbezüglichen Meldungen der ausländischen Pressevertreter von der Sowjetpresse nicht übernommen wurden, geht offenbar auf amtliche Weisung zurück. Desgleichen wird die Tatsache, daß der Londoner Sowjet-Handelsvertreter Dzerzki (der inzwischen wieder in London eingetroffen ist. D. Schriftl.) am 29. August in Moskau verhaftet war, nichtamtlich zugegeben. Die Vertreter der ehemaligen Rechts- oder Linksopposition, gegen die bekanntlich ein Untersuchungsverfahren schwebt (Kabel, Bucharin, Rykow und andere) sind, wie verlautet, gleichfalls festgenommen worden.

### Rote Armee gegen Bauern

Riesige Unruhen in Südrussland.

Die Bauernunruhen in den südrussischen Sowjetrepubliken haben ein derartiges Ausmaß erreicht, daß die Sowjets nunmehr nach einem Schuldigen suchen. Wie die amtliche sowjetrussische Telegraphenagentur meldet, ist der bisherige stellvertretende Volkskommissar für die Landwirtschaft, Muralow, seines Amtes enthoben und Demitschenko zu seinem Nachfolger ernannt worden. Demitschenko wird nachgesagt, daß er von rücksichtsloser Brutalität und besonders geeignet sei, den Unruhen ein Ende zu machen.

Inzwischen sind eine Reihe von sowjetrussischen Truppenteilen aus Weißrussland nach der Ukraine transportiert worden, um dort als Verstärkung gegen die aufständischen Bauern eingesetzt zu werden. Weitere Truppentransporte sind nach Georgien und Aserbeidschan unterwegs. Die Bauernverhaftungen sollen bereits mehrere tausend betragen.

In den letzten Wochen haben große Bauerntransporte aus Südrussland Leningrad passiert. Die Bauern sind zur Zwangsarbeit in die nordrussischen Gebiete geschickt worden und werden insbesondere als Arbeiter für Bahnbauten in dem mörderischen Klima der russischen Eismeerzone verwandt werden. Zahlreiche Bauern, die sich mit der Waffe gegen die Beschlagnahme ihrer targa Erntevorräte durch die GPU. widersetzen, wurden nach kurzer Verhandlung von einem Standgericht — wie es amtlich heißt im Verwaltungsverfahren — zum Tode verurteilt und sofort erschossen.

### Revolte gegen Stachanow

Nach einer Meldung des Pariser „Matin“ beginnt die Gärung in Sowjetrussland, die bereits in den Kreisen der Beamten, des Militärs, der Studenten und vor allem der Bauern vorhanden ist, nun auch die Arbeitermassen zu ergreifen.

Eine gegen die Regierung gerichtete Verschwörung sei in dem Industriebezirk von Magnitogorsk entdeckt worden. Der Leiter der Labalow-Bewegung, ein Freund des Tomski, der in Zusammenhang mit dem Sinowjew-Prozess Selbstmord begangen habe, sei mit zwölf weiteren Verschwörern verhaftet worden. Es sei ihm gelungen, die weniger bezahlten Arbeiter in verschiedenen Industriezweigen um sich zu sammeln. Die durch die Stachanow-Bewegung hervorgerufene Unzufriedenheit habe Labalow zahlreiche Anhänger zugeführt.

Jetzt habe die Polizei ein ganzes Netz von geheimen Komitees aufgedeckt, die eine Streikbewegung vorbereitet, mit der zugleich Revolten der Bauern und auch Aufstände in der Roten Armee zusammengehen sollten. Im gesamten Industriegebiet, besonders aber im Ural, würden eingehende polizeiliche Untersuchungen geführt werden.

### Schamloser Sowjetübergriff

Olympiageschent des Führers an die Japaner geraubt

Der Stadtverordnete von Tokio, Sato, der anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin weilte und dem Führer im Auftrag der japanischen Hauptstadt eine Reihe von Ehrengeschenken überreicht hatte, traf am Donnerstag wieder in Tokio ein. Wie die Agentur Domei meldet, hat Sato berichtet, daß die japanische Olympia-Mannschaft auf ihrer Rückreise durch Sibirien von den sowjetrussischen Behörden scharf überwacht worden sei. Ihm selbst sei ein vom Führer und Reichskanzler gewidmetes Bild und ein Dolch, den er als Geschenk der Hitler-Jugend erhalten habe, abgenommen worden.

Der schamlose Übergriff der Sowjetbeamten gegenüber der japanischen Olympia-Mannschaft kann nach der beispiellosen Lügenbege, die von der Sowjetregierung während der Olympischen Spiele gegen das nationalsozialistische Deutschland betrieben worden ist, nicht wundernehmen. Der Diebstahl von Ehrengeschenken, die der Führer einem hervorragenden Vertreter des japanischen Sportwesens und damit dem japanischen Volk verliehen hat, ist wieder ein Beweis für die ungeheure Verwahrlosung im Sowjetreich. Gleichzeitig zeigt der Zwischenfall von der großen Unsicherheit in der Sowjetunion. Jeder Fremde, der heute die sibirischen Durchgangslinien nach dem Fernen Osten benutzt, ist auf Gnade und Ungnade dem räuberischen Sowjetgesindel ausgeliefert, das jede Achtung vor internationalen Gesetzen verloren hat. Nach dem gemeinen Diebstahl an dem japanischen Sportführer dürfte in Zukunft jeder Reisende nach dem Fernen Osten den Seeweg nach Japan vorziehen, denn die Fahrt auf der sibirischen Bahn ist für jeden mit Gefahren für Eigentum und Leben verbunden.



# Frankreichs rollende Festungen

„Panzerkreuzer des Landkrieges.“

Die französischen Blätter veröffentlichen umfangreiche Berichte über den Abschnitt der französischen Mäander, denen u. a. der Präsident der Republik, der französische Kriegsminister, der polnische General Rydz-Smigly, der polnische Botschafter in Paris und der französische Generalissimus Gamelin beiwohnten.

Besondere Beachtung fanden die Bewegungen der motorisierten Einheiten, darunter die motorisierten Beobachtungsbataillone und vor allem die schweren 70-Tonnen-Angriffstanks, die sowohl an Bestückung wie an Befähigung kleinen Festungen gleichkommen. 14 Mann bilden die Besatzung eines solchen Tanks, der mit Zwillingsmaschinengewehren und starken Geschützen bestückt ist. Ähnlich den großen Panzerkreuzern führen auch diese Tanks Namen, wie Straßburg, Verdun, Metz usw. Ihre Panzerung ist derartig widerstandsfähig, daß Geschosse von 10,5-Zentimeter-Kaliber ihnen nichts anhaben. Darneben fielen auch die sehr schnellen Schützen-Tanks von „nur“ 30 Tonnen auf.

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit den von der französischen Regierung beabsichtigten Maßnahmen zur Verstärkung der Schlagkraft des Heeres. Das „Petit Journal“ schreibt hierzu, daß die militärische Ausrichtung eine sehr starke Vermehrung erfahren werde. Die Regierung werde außerdem den Befestigungsanlagen an der Ostgrenze ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und diese Anlagen unter Zuhilfenahme der modernsten Technik weiter ausbauen. Die Luftstreitkräfte sollen in einem sehr großen Maßstab verstärkt werden.

## Lloyd George in Deutschland

Der englische Politiker und ehemalige Ministerpräsident Lloyd George traf in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter sowie mehrerer Herren aus seiner Umgebung, aus Rotterdam kommend, im Münchener Hauptbahnhof ein.

Unter dem Schiffsdokument von Versailles steht an sechster Stelle auch der Name von Lloyd George, der damals noch ein mächtiger Mann war. Diese Unterschrift ist nicht wegzuleugnen und nicht auszuradieren, aber Lloyd George hat wenigstens erkannt, was damals gefehlt worden ist, und nun will er das neue Deutschland sehen. Der alte Wallfischer hat zwar heute wenig politische Macht in den Händen, aber er ist doch ein Mann, der die Menschen und die Dinge kennt. Er hat selbst ein Arbeitsprogramm aufgestellt, mit dem sich das britische Kabinett lange Zeit hindurch beschäftigt hat. Dieses Programm hatte auch nicht mehr viel Liberalismus in sich, sondern es verlangte Eingriffe und Anfordernismaßnahmen des Staates. Lloyd George kann bei uns sehen, was er sehen will. Wir verzichten auf Potemkinsche Dörfer und besondere Paraden. Das Beste aber, was der englische Politiker sehen kann, ist, daß ein ganzes Volk in friedlicher Arbeit steht.

## Reichsnährstand greift helfend ein

Hilfe für die abgebrannten Bauernhöfe in Mecklenburg. Berlin, 2. September. Das schwere Brandunglück in dem nahe der Berlin-Hamburger Chaussee gelegenen mecklenburgischen Bauerndorf Barlow, hat die gesamte Ernte der von dem Feuer heimgesuchten Bauern vernichtet. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf etwa 300 000 RM. Der Reichsnährstand hat sich durch die Landesbauernschaft Mecklenburg sofort der obdanks gewordenen Bauern und Siedler angenommen, um ihnen die erste Hilfe zukommen zu lassen. Wie mitgeteilt wird, wird der Reichsnährstand alles unternehmen, um die Erntehelfer der Bauern, die durch das Brandunglück betroffen wurden, wieder aufzubauen.

## Im Motorbau unerreicht

Höchstleistung deutscher Luftschiffmotore.

Bis jetzt hat das Luftschiff „Hindenburg“ eine Gesamtdistanz von 167 000 Kilometer zurückgelegt. Eine Strecke, die der vierfachen Umlaufzeit des Erdballs entspricht. Einen bedeutenden Anteil an der erfolgreichen Durchführung dieser gewaltigen Fahrstreckenleistung hat die mit unbedingter Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit arbeitende Maschinenanlage, deren treibendes Herz die von der Daimler-Benz AG., Werk Stuttgart-Untertürkheim, gelieferten Motoren sind.

Auch an den Geschwindigkeitsleistungen haben neben der unübertrefflichen Navigation der Luftschiffsführung die Motoren ausschlaggebenden Anteil. Denn laut Bericht sind auf den Nordamerika-Fahrten an den Motoren nicht die geringsten Störungen eingetreten. Von den insgesamt sechs Luftschiffmotoren (einschließlich des Versuch- und Reservemotors) haben fünf Maschinen weit über je 1000 Betriebsstunden, zwei derselben sogar 1600 Stunden geleistet.

Auch auf dem Gebiet des Motorenbaues stehen also Deutschlands Leistungen unerreicht da! Es zeigt sich auch hier, was deutscher Unternehmungsgeist durch kameradschaftliche Zusammenarbeit der Techniker und Facharbeiter leisten kann, um immer wieder neue Beweise unübertrefflicher Qualität, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu erbringen.

## Geglückter Atlantikflug

In 15 Stunden von New York nach Wales.

London, 4. August. Der amerikanische Flieger Dick Merrill, der in Begleitung des Sängers Harry Richman von New York aus in dem Eindecker „Lady Peace“ einen Transatlantik-Rundflug angetreten hatte, ist nach 15stündigem Flug in Maudslayi in der Grafschaft Carmarthenshire (Wales) gelandet.

Die ursprüngliche Absicht der Flieger, bis zu dem Londoner Flughafen Croydon durchzufliegen, ließ sich wegen Benzinmangels nicht durchführen. Bei der Suche nach einem geeigneten Landungsplatz, verloren die Flieger etwa 1 1/2 Stunden. Die durchschnittliche Stundenleistung wird mit 250 Meilen angegeben, obwohl die Wetterverhältnisse auf dem letzten Teil sich beträchtlich verschlechterten.

Unsere Leser bitten wir, bei unseren Inserenten zu kaufen

# Bekennnis zum Dritten Reich

Die Tagung der Auslandsdeutschen in Erlangen

In Gegenwart von 5000 Vertretern des Auslandsdeutstums aus aller Welt wurde in Erlangen die IV. Reichstagung der Auslandsdeutschen von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle nach einer feierlichen Eröffnung der von Mörderhand getöteten Auslandsdeutschen eröffnet.

Der riesige Zelthau am Buchta-Platz war schon lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt. Oberbürgermeister Groß erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das für Erlangen geschichtliche Ereignis der Hugenotten-Einwanderung vor 250 Jahren. Er gab dann bekannt, daß die Stadt zu Ehren des von jüdischer Mörderhand in der Schweiz gefallenen Parteigenossen Gustloff eine Straße nach diesem Kämpfer der Bewegung benannt habe.

Dann ergriff Gauleiter Bohle das Wort zu seiner Eröffnungsansprache. Er dankte dem Oberbürgermeister für seine Willkommensgrüße. Erlangen sei für die Auslandsorganisation das Tor zur Stadt der Reichsparteitage, so sagte der Gauleiter, und in Zukunft werden sich die Auslandsdeutschen und die deutschen Seefahrer alljährlich gelegentlich des Parteitages in Erlangen treffen. Auf die Anfeindungen eingehend, denen sich das deutsche Volkstum oftmals im Auslande durch Feinde des Nationalsozialismus ausgesetzt sah, würdigte Gauleiter Bohle um so höher den Zusammenschluß und das leidenschaftliche Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zum Dritten Reich, zu denen sich das Auslandsdeutstum immer mehr bekannt habe. Alle Versuche, das kämpfende Auslandsdeutstum niederzurufen und von der wiedererwarteten Heimat abzurängen, hätten deshalb keinen Erfolg haben können. Verleumdungen und Hekereien vermochten nicht, die Deutschen draußen von ihrem Glauben abzubringen. So sei es gekommen, daß man sogar glaubte, im Meuchelmord das letzte Mittel gefunden zu haben.

### Totenehrung.

Gauleiter Bohle erinnerte hierbei an den Opfertod des Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff und an die Ermordung der sieben Deutschen durch spanische Bolschewisten. Unter den Klagen des Liebes vom guten Kameraden ehrte die Versammlung die toten Auslandsdeutschen, die ein Opfer des Kampfes um die nationalsozialistische Idee im Auslande geworden sind.

Abschließend erklärte der Gauleiter, daß die Arbeit der Bewegung im Auslande nur auf das eine große Ziel gerichtet ist, auch unter diesen Deutschen die Volksgemeinschaft aufzubauen, die Deutschland so stark und das Reich frei gemacht hat. „Hier in Erlangen stehen nicht Auslandsdeutsche schlechtin, hier steht das Führerkorps des nationalsozialistischen Auslandsdeutstums.“ Mit diesen Worten und einem Sieg-Heil auf den Führer erklärte er die 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Erlangen 1936 für eröffnet.

Nach der Kundgebung legte Gauleiter Bohle einen Lorbeerkranz am Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges auf dem Ehrenfriedhof nieder. Im Redoutensaal sprach abschließend Gauleiter Bohle vor den Hoheitsträgern und Politischen Leitern.

Gegen Mittag wurde die Buchausstellung, die den Auslandsdeutschen einen Einblick in das Schrifttum und das Geistesleben des neuen Deutschlands geben soll, zur Besichtigung freigegeben. Am Nachmittag sprach eine Reihe Auslandsdeutscher und Seefahrer aus allen Teilen der Erde von ihrem Kampf und ihrer Arbeit.

## Gelöbnis an den Führer

Gauleiter Bohle hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Die in Erlangen zur IV. Reichstagung der Auslandsdeutschen versammelten 5000 Parteigenossen und Parteigenossinnen der Auslandsorganisation, Auslandsdeutschen und

Seefahrer möchten Ihnen in einer machtvollen Kundgebung zeigen, wie sehr die Grundsätze sozialistischer Volksgemeinschaft und nationaler Ehre über die Grenzen des Reiches hinaus im deutschen Herzen verankert sind. Sie sind mit mir und meinen Mitarbeitern einmütig entschlossen, Ihr Werk, mein Führer, das Dritte Reich, wo es auch sei in der Welt, als treue Deutsche und tapfere Nationalsozialisten zu vertreten. Alle geloben für Sie und Ihr Werk höchsten Einsatz und größte Opfer. Heil, mein Führer.“

Auch an den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Gattin des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff und an Oberbürgermeister Dr. Stroehlin-Stuttgart hat Gauleiter Bohle Telegramme gesandt.

## Jahrestag der katholischen auslandsdeutschen Mission

In Frankfurt a. M. fand dieser Tage die Jahrestagung der katholischen auslandsdeutschen Mission statt, in der unter der Leitung des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen die auslandsdeutsche Seelsorgearbeit aller auf diesem Gebiete tätigen Verbände zusammengefaßt ist. Annähernd 500 deutsche Welt- und Ordenspriester sowie Laien, die in der volksdeutschen Arbeit stehen, aus dem Reich und 36 anderen Ländern, in denen deutsche Gemeinden und Volksgruppen betreut werden, hatten sich zusammengefunden. Geheimrat Dr. Langmann vom Auswärtigen Amt Berlin sprach im Namen der politischen Stellen und der Auslandsorganisation der NSDAP. Er führte aus, daß deutsches Wesen und religiöses Erleben immer in enger Verbindung gestanden haben, und dankte den Trägern der katholischen auslandsdeutschen Mission, die ihre Arbeit im Bewußtsein des Zusammenflangs von Schöpfung und Glauben leisteten, für ihr opfervolles Wirken am deutschen Volkstum. Lebhafter Beifall erhob sich, als der Belgier Erzbischof Raphael Rodic versprach, den 150 000 katholischen und deutschen Volksgenossen seiner Erzdiözese die muttersprachliche Seelsorge zu gewährleisten.

## Richtlinien für die Auslandsorganisation

Im Redoutensaal waren die Politischen Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, versammelt. Auf der Versammlung, an der mehr als 1000 Politische Leiter der NSDAP, die Vertreter der Landes-, Kreis- und Ortsgruppen in allen Erdteilen, teilnahmen, hielt Gauleiter Bohle eine große richtungweisende Ansprache. Gekämpft hätten die Auslandsdeutschen immer, aber dieses Jahr sei das erste, in dem der Kampf durch die Ermordung von Parteigenossen seinen sichtbarsten Ausdruck fand. Gauleiter Bohle wies dann auf den Körpergeist der Auslandsorganisation hin. So wie die Politischen Leiter getreulich zur NSDAP hielten, so sollten sie auch die Treue untereinander bewahren. Er gab noch bekannt, daß, wie jedes Jahr eine Reichstagung der Auslandsdeutschen auch ein Tag der Seefahrt jährlich stattfinden solle.

## Presseempfang beim Gauleiter Bohle

Am Donnerstagabend waren die in- und ausländischen Pressevertreter auf der Reichstagung der Auslandsdeutschen Gäste des Gauleiters Bohle im Kollegienhaus. Bei dieser Gelegenheit hob Gauleiter Bohle in einer Ansprache hervor, daß die Auslandsdeutschen gerade die Arbeit der Presse zu schätzen wissen. Sie benötigten ja gerade ihre Unterstützung notwendig. Der Gauleiter kündigte dann seinen Plan eines Austausches zwischen jungen inlands- und auslandsdeutschen an, mit dem schon in den nächsten Monaten begonnen werden soll. Er wies auf die Schwierigkeiten dieses Austausches hin und bat die Presse, das Verständnis für das Auslandsdeutstum und dessen politische und wirtschaftliche Bedeutung zu wecken und zu vertiefen. Die Deutschen im Reich müßten begreifen, daß sie im Auslandsdeutstum etwas besitzen, um das sie die ganze Welt beneiden kann.

Im weiteren Verlauf des Empfanges war reichlich Gelegenheit zu einem kameradschaftlichen Gedankenaustausch gegeben. Mit diesem gefelligen Beisammensein fand der Eröffnungstag der Erlanger Tagung seinen Abschluß.

# Abschied von den toten Knappen

Die Trauerfeier in Bochum

Unter Beteiligung einer nach Zehntausenden zählenden Trauergemeinde fand auf dem weiten Platz der Unglückszeche „Bereinigte Präsident“ in Bochum die Trauerfeier für die 28 Knappen statt, die das Schlagwetterunglück so jäh dahingerafft hat.

Die 28 Särge mit den sterblichen Ueberresten der toten Soldaten der Arbeit waren vor der großen Zechenhalle aufgebahrt. Kameraden hielten die Ehrenwache. Zu Bergen türmten sich die Kränze und Blumenspenden, Zeugnis ablegend von der Verbundenheit eines ganzen Volkes mit den toten Vergleuten und ihren Hinterbliebenen. Vor den Särgen hatten die nächsten Angehörigen der Toten, Kinder, Frauen und Männer, Platz genommen. Unter den Trauergästen befanden sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Wagner, der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Paderberg, Gauleiter der DAF, Stein, Vertreter der Bergbehörden, der Wehrmacht und der Behörden.

In tiefer Erschütterung würdigte der Gefolgschaftsführer, Bergwerksdirektor Dr. Bruch, Leben und Sterben dieser 28 in vorderster Front bergmännischer Arbeit gefallenen Kameraden. Dem Hauer Henke widmete er Worte besonders ehrenden Gedankens. In vorbildlichem Opfermut lehrte Henke zurück in die Hölle der schlagenden Wetter, der er entronnen war, um den Freund zu bergen. Ihn traf dabei das schwarze Los, während der Freund gerettet wurde. Nach dem Betriebsführer gab ein Mitglied der Gefolgschaft der tiefen Trauer aller Arbeitskameraden ergreifenden Ausdruck.

Gauleiter Wagner würdigte die Trauer der Angehörigen der 28 toten deutschen Vergleute. Den Angehörigen müsse das Bewußtsein ein Trost sein, daß ein ganzes Volk ihnen ihr Leid tragen helfe. Angesichts dieser 28 Särge versichere er, daß ganz Deutschland und sein Führer neben den Hinterbliebenen stehen. Für immer seien heute der einzelne und die Nation einander verbunden. In der Stunde treuer Pflichterfüllung habe das Schicksal die toten Kameraden abgerufen, aus deren Särgen heraus sich der Opfergeist der Toten immer wieder erneuere und den Millionen

der schaffenden deutschen Menschen mitteile.

Die Fahnen senkten sich, die Särge wurden auf die Fahrzeuge gehoben, und an dem Spalier der Hunderttausende vorbei ging es zu dem Friedhof in Bochum-Hamme, der schon die Opfer der Katastrophen auf der Zeche „Präsident“ im Jahre 1898 und 1917 aufgenommen hat. Nach den Ansprachen der Geistlichen beider Konfessionen wurden die toten Knappen zur letzten Ruhe gebettet.

## Spenden für die Hinterbliebenen

Wie die Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau“ mitteilt, spendeten Betriebsführungen und Gefolgschaften des Saarbergbaues für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergmänner der Zeche „Bereinigte Präsident“ in Bochum die Summe von 10 000 RM. An Spenden für die Hinterbliebenen und Verletzten sind bis jetzt insgesamt 71 500 RM. zur Verfügung gestellt worden. Für die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Bergmänner erfolgt auf Anordnung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront eine sofortige Auszahlung von je 500 RM. und für die Verletzten von je 250 RM. Der verbleibende Betrag wird so aufgeteilt, daß den Hinterbliebenen monatlich für eine bestimmte Zeit eine Unterstützung von je 100 RM. gezahlt wird. Durch die besondere Unterstützungsmäßnahme wird die von der Deutschen Arbeitsfront gewährte Unterstützung für die Hinterbliebenen von tödlich verunglückten Bergmännern nicht berührt.

## Unglücksursache noch nicht festgestellt

Der Unfallschluß des Sicherheitsbeirats des Oberbergamts Dortmund trat am Donnerstag zur Feststellung der Ursache der Grubenexplosion zusammen. Zu der Beratung wurden der Sachverständige der Berggewerkschaftlichen Berufsstrecke, die Bergleitung, der Vertrauensrat und Vertreter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau“ hinzugezogen. Nach Darlegung der örtlichen Verhältnisse an Hand der Grubenpläne und eingehender Erörterung der möglichen Ursache des Unglücks fand eine Befahrung der Unglücksstrecke statt.



Der Ausschuss kam zu der Auffassung, daß durch ein plötzliches Senken des Gebirges im Flöz „Dicke Bant“ westlicher Strebe, zwischen Ort 4 und 5, und das dadurch verursachte Hereinbrechen größerer Kohlenmassen auf der Ortsstrecke 5 erhebliche Mengen Grubengas freigeworden sind.

Der Streit um Trozki

Zurückweisung sowjetrussischer Beschuldigungen durch Norwegen Oslo, 4. September. Das norwegische Außenministerium beantwortete am Donnerstag die mündliche Demarche des sowjetrussischen Gesandten in der Trozki-Angelegenheit durch eine Denkschrift.

Darin bedauert die norwegische Regierung, daß die Sowjetregierung für ihre Vorstellungen eine Form gefunden habe, die mit dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Sowjetrußland und Norwegen nicht im Einklang stehe.

Täglich Todesopfer in Palästina Araber überfallen englische Abteilungen

Unbehindert durch die englisch-arabischen Friedensbesprechungen dauern die Zerstörungen und Ueberfälle in Palästina unvermindert an. Täglich gibt es Tote und Verwundete, Verhaftungen und Sabotageakte.

Ortliches und Sächsisches Blühende Heide

Wenn die Heide in die Hochblüte kommt, dann „herbstelst“ wie der schöne, alljährlich wiederkehrende Ausdruck heißt. Wer unsere Wälder und die Riesenschichten blühender Heide kennt, wandert gern zu ihr, um sich des malerischen Anblickes zu erfreuen.

Pulsnitz. Die N.S.-Kulturgemeinde setzt mit ihren Veranstaltungen erst im Oktober ein. In Rücksicht auf die mannigfaltige Inanspruchnahme vieler Volksgenossen will sie ihre Mitglieder nicht mit Darbietungen überhäufen.

Ramenz. Kartoffel- und Obstdiebstähle sind in diesen Tagen auch in Ramenz und in der näheren Umgebung wieder häufig vorgekommen. Auf derartige Diebstähle, durch die in der Hauptsache minderbemittelte Volksgenossen betroffen werden, stehen hohe Strafen.

Ramenz. Ein 90jähriger, zahlreiche Ehrenten würdiger Mann, der am Mittwoch dem Rentner Ernst Bortmann zu teil, der an diesem Tage seinen 90. Geburtstag beging.

Trauerfeier

für den verstorbenen Präsidenten der Geheimen Staatspolizei, SS-Brigadeführer Schlegel

Die kirchliche Trauerfeier

für den verstorbenen SS-Brigadeführer Schlegel wird am Sonnabend, den 5. September, 18 Uhr, in der Dreikönigskirche in Dresden abgehalten.

Die offizielle Trauerfeierlichkeit

findet am Sonntag, den 6. September, 19 Uhr, am Königsufer in Dresden statt.

Zu diesen beiden Feiern ist die Öffentlichkeit zugelassen.

Nach der Trauerfeier am Königsufer werden die sterblichen Ueberreste mit einem Schiff nach Tolkewitz übergeführt.

Kränze können am Sonnabend bis 17 Uhr zur kirchlichen Feier in der Dreikönigskirche oder am Sonntag bis 17.30 Uhr am Aufbahrungsort im Finanzministerium niedergelegt werden.

Es wird gebeten, am Königsufer keine Kränze niederzulegen.

Die Einäscherung findet nur im engsten Kreise statt.

gez. Salzmann,

Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Ramenz. Sechzehnjähriges Mädchen durch Kraftwagenunfall ums Leben gekommen. Auf der Staatsstraße Schwepnitz-Königsbrück war ein Kraftwagen gestürzt.

Mittersbach. Der Dittersbacher Jahrmart hat wieder, dank des günstigen Wetters, einen erfreulich starken Besuch aufzuweisen. Besonders der warme Sonntag brachte viel Zug von außerhalb, auch durch Motorfahrzeuge.

Böbau. Das Ende einer Zechfahrt. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch fuhr in Dürrenhennsdorf ein mit fünf von einer Zecherei heimkommenden Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Lichtmast.

Herrnhut. Noch gut abgelassen. Ein Bauhner Motorradfahrer fuhr zwischen Herrnhut und Ruppertsdorf auf dem Bahnübergang der Staatsstraße mit großer Geschwindigkeit gegen die herabgelassene Schranke.

Eine gesunde starke und wehrfähige Jugend — das will die N.S. kommt und setzt eure Jungen im sportlichen Wettkampf! Am 6. September, dem Tag der Bann- und Jungbannsportfeste, ist in Ramenz Gelegenheit dazu

Ebersbach. 17 Bierfamilienhäuser. Seit mehreren Wochen schaffen 420 Handwerker und Bauarbeiter an der Errichtung von 17 Bierfamilienhäusern am Hubberg.

Zittau. Border Weide des Grenzlandtheaters. Die Weide des neubauten Grenzlandvolkstheaters ist auf den 27. September festgelegt worden.

Riesa. Auf dem Fahrrad unsicher geworden und überfahren. Am Verkehresdell vor dem „Deutschen Haus“ verlor die vierunddreißig Jahre alte Ehefrau Frieda Widtsch von hier die Gewalt über ihr Fahrrad.

Nun Zwidau: statt 237 000 Reichsmark Fehlbetrag 451 500 Reichsmark Ueberchuß!

Vor den Ratsherren von Zwidau erstattete Oberbürgermeister Dost Bericht über den Abschluß des Rechnungsjahres 1935. Danach ist der veranschlagte Fehlbetrag in Höhe von 237 000 R.M. nicht nur ausgeglichen worden, sondern es konnte ein Ueberchuß von 451 500 R.M. erzielt werden.

Waffenfest der Deutschen Kavallerie in Breslau Der sechste Waffenfest der Deutschen Kavallerie wird vom 12. bis 14. September unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Breslau abgehalten.

vor dem Schirmherrn des Waffenfestes, abends Kavallerie-Doppelkonzert in der Jahrhunderthalle und großes Feuerwerk. Musikfest für Sachsen erteilt der Landesverband Dresden-M. Kreuzstraße 19.

Vorsorge gegen das Verfaulen des Obstes

In diesem Jahr beobachtet man in Sachsen häufig, daß Birnen und Äpfel schon auf den Bäumen anfangen zu faulen; sie bekommen braune Flecke, die schnell größer werden und sich mit grau-weißlichen, oft in Ringen angeordneten Schimmelpolstern bedecken.

Obstortenbestimmungstag

Nachdem die Obstortenbestimmungstage der Vorjahre gute Erfolge zeitigten, soll auch in diesem Jahr ein Obstortenbestimmungstag vom Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler stattfinden, dessen Durchführung in Sachsen in den Händen der Landesgruppe Sachsen des Reichsbundes liegt.

v. Killinger in den Volksgerichtshof berufen

Auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz hat der Führer und Reichskanzler den SA-Obergruppenführer Manfred von Killinger (Dresden) auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt.

Gemeinnützige Veranstaltungen

Neuregelung in steuerpflichtiger Hinsicht

Der Reichsminister der Finanzen hat zugleich im Namen des Reichs- und preussischen Ministers des Innern, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Zuständigkeiten und die Voraussetzungen für die Gemeinnützigkeitsanerkennung von Veranstaltungen, die den Reichsvergnügungssteuerbestimmungen unterliegen, neu geregelt und Bestimmungen über die Ermäßigung der Vergnügungssteuer für künstlerisch hochstehende Veranstaltungen mit einwandfreier kaufmännischer Rassenführung getroffen.

Darnach werden alle bis zum 31. August 1936 ausgearbeiteten Anerkennungen nach Art. II, § 2, Ziffer 2, und § 22 der Vergnügungssteuerbestimmungen mit dem 1. April 1937 aufgehoben, wenn ihre Verlängerung bis 31. Dezember 1936 nicht beantragt ist; es sind also alle ausgeprochenen Anerkennungen erneut zu prüfen.

Die Anerkennung erfolgt für ständige Theaterveranstaltungen im Sinn des Theatergesetzes durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und der Finanzen, für alle sonstigen Veranstaltungen durch den Finanzhauptmann, in Stadtteilen durch den Bürgermeister. Soweit die Veranstaltungen in Orten durchgeführt werden, die innerhalb der Bezirke verschiedener Amtshauptmannschaften, aber innerhalb des Bezirkes einer Kreishauptmannschaft liegen, ist der Antrag an den Kreishauptmann zu richten.

Werden die Veranstaltungen in Orten durchgeführt, die innerhalb der Bezirke verschiedener Kreishauptmannschaften liegen, so liegt die Entscheidung beim Reichsminister des Innern. Die Anträge sind dem Kreishauptmann einzureichen. Ueber Zirkusveranstaltungen entscheidet der Kreishauptmann, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat. Ist ein solcher nicht festzustellen, so ist derjenige Kreishauptmann zuständig, in dessen Bezirk die Veranstaltung erstmalig dargeboten werden soll.

Günstiger Abschluß der Herbstmesse

In- und Auslandsabsatz besser als erwartet

Die am Donnerstag beendete Leipziger Herbstmesse erwies sich als eine geschäftlich sehr lebendige, den Abschluß der Verbrauchsgüterindustrien an die allgemeine deutsche Wirtschaftsbelebung deutlich wiederpiegelnde Messe.

In den Teilen des Angebotes, in denen der Geschmack eine Rolle spielte, drückte sich der Wille zu glatter aber kräftiger und gesammelter Wirkung des Werkstückes aus, und alle Zweige der Messe zeigten die vorzügliche Verarbeitung von einfachen, zum Teil neuen Werkstoffen zu guter Ware in mittlerer Preislage.

Ein großes Verdienst erwarb sich in diesem Zusammenhang der deutsche Werkbund mit seiner Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“, die Ereignis und Gepräch der Messe bildete und zum Beispiel auf den Absatz von kunstkeramischen Materialien geschäftlich unmittelbar anregend wirkte.

Zur Beurteilung des geschäftlichen Gesamterfolges weist das Leipziger Messeamt darauf hin, daß über jede Leipziger Messe ein seit langem eingepreistes Eindexungsgeschäft alter Kunden läuft, das von vornherein erwartet wird und deshalb nicht besonders auffällt. Die diesjährige Herbstmesse brachte für Hausrat und Wohnbedarf und auf der Baumesse in Baustoffen mit wenigen Ausnahmen ein starkes Eindringungsgeschäft.





In den Industrien des Kultur- und Luxusbedarfes, überhaupt in fast allen die Geschmacksfrage berührender Warengruppen, ist darüber hinaus ein ausgesprochen gutes zusätzliches Messegeschäft gemacht worden, das besonders nach dem Ausland mit der Aufnahme zahlreicher erfolgversprechender Beziehungen verbunden war.

Dabei horten diesmal nicht so sehr „Messehändler“ sondern mehr die vielen neuen Züge im Warenangebot den Hauptanreiz. Einzelne Zweige haben auch aus besonderer Lagerung und Nachfrage Nutzen gezogen, so beispielsweise einzelne Textilgruppen und — aus Anlaß einer bevorstehenden neuartigen Preisregelung in der Branche — auch das Steingutwarengeschäft.

Das Auslandsgeschäft entwickelte sich bedeutend besser, als angenommen werden konnte. Die genaue Schlußzählung dürfte etwa 6000 Auslandsbesucher ergeben, unter denen sich ein beträchtlicher Teil von Olympia-Gästen befanden; diese kauften allerdings weniger und beschränkten sich eher auf Unterhaltung. Die jährlich zur Messe kommenden Käufer aus den europäischen Ländern aber haben dort, wo sie es handelspolitisch ermöglichen konnten, kräftig ins Geschäft eingegriffen. Vielfach wurde berichtet, daß sich die ausländischen Käufer der Güte und Neuartigkeit des deutschen Angebots nicht zu entziehen vermochten; dies gilt besonders in den Messezweigen des Kulturbedarfes. Die Messehandelsabkommen mit Holland, Rumänien, Belgien und Oesterreich haben sehr befriedigend gearbeitet. Die ausländischen Aussteller haben gute Erfolge erzielt. Die Herbstmesse leistete einen wertvollen Beitrag zur Anregung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen, deren Auswirkungen auf der Frühjahrsmesse 1937 deutlich sichtbar in vermehrtem Angebot und größerer Nachfrage in Erscheinung treten dürften.

**Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ bis 20. September verlängert**

Die vom Deutschen Werkbund gezeigte Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ wird wegen der großen Beachtung, die sie in allen Kreisen fand, auch nach der Messe zur Beachtung offengehalten, und zwar von Sonntag, 6. September, bis Sonntag, 20. September, einschließlich. Am Freitag, 4., und Sonnabend, 5. September, bleibt die Ausstellung geschlossen.

**Ehrengabe für versorgungsberechtigte Frontkämpfer**

Wie bereits berichtet, sind dem Führer zum Erinnerungstage des Kriegsbeginnes 1914 durch freiwillige Spenden namhafte Beträge zur Verfügung gestellt worden. Der Führer hat von sich aus diese Ehrengabe auf eine halbe Million Reichsmark erhöht und angeordnet, daß dieser Betrag für bedürftige versorgungsberechtigte Frontkämpfer Verwendung finden soll, die nach den geltenden Vorschriften die Frontzulage nicht erhalten können.

Nach Anordnung des Reichs- und Preussischen Arbeitsministeriums, dem die Spende zur weiteren Veranlassung überwiesen worden ist, soll diese Ehrengabe durch die Versorgungsdienste im Dezember verteilt werden, also im gleichen Monat, in dem alljährlich an besonders bedürftige Kriegshinterbliebene Weihnachtsspenden ausgezahlt werden.

Nach den inzwischen ergangenen Richtlinien des Reichs- und Preussischen Arbeitsministeriums finden bei der Verteilung der Ehrengabe nur solche bedürftige beschädigte Frontkämpfer Berücksichtigung, deren Erwerbsfähigkeit um 30 oder 40 Prozent gemindert ist und die im Dezember 1936 lediglich deshalb die Frontzulage nicht erhalten, weil sie das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die erforderlichen Vorschläge werden von den zuständigen Ortsgruppen der NS-Kriegsopferversorgung eingereicht werden. Meldungen der Versorgungsberechtigten müssen sofort erfolgen.

**Die Führung von Werksarbeitsbüchern**

In einem besonderen Erlaß an die Lehrkräfte der Berufsschulen weist der Reichserziehungsminister darauf hin, daß die vom Deutschen Ausschuss für technisches Schulwesen e. V. eingeführten Werksarbeitsbücher für Lehrlinge die Berufsschulen instand setzen, ihre Erziehungsarbeit in engerer Fühlung mit der praktischen Ausbildung des Lehrlings in der Werkstatt durchzuführen. Der Minister ordnet daher an, daß die Lehrkräfte der Berufsschulen sich die Werksarbeitsbücher mindestens monatlich einmal von den Schülern vorlegen lassen und den Unterricht nach Möglichkeit der praktischen Lehre anpassen sollen. Auf die Lehrerinnen, die bisher ihre Lehrlinge noch keine Werksarbeitsbücher führen lassen, soll seitens der Berufsschulen Einfluß genommen werden, um sie zur Einführung dieser wichtigen Erziehungsmaßnahme zu veranlassen. Schließlich werden die Lehrkräfte der Berufsschulen angewiesen, die Lehrlinge im Unterricht zur richtigen und sauberen Führung der Werksarbeitsbücher anzuleiten, was sowohl eine gründliche Schulung in der Anfertigung technischer Zeichnungen wie auch die Beherrschung der Zeichenschrift und der Fähigkeit, kurze und klare Berichte in gutem Schriftdeutsch niederzuschreiben, in sich schließt.

**Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden**

für Sonnabend, 5. September 1936

Wettkläre, zeitweise böige Winde, wechselnd bewölkt, nur wenig kühl, Neigung zu stellenweise gewittrigen Schauern.

**Bereins-Nachrichten Ohorn**

Männerriege Ohorn. Sonntag, 6. September, 14.30 Uhr: Kleinkaliberschießen bei Weiß. Nächste Zurnstunde Mittwoch.

**Neueste Drahtberichte**

Drei Bergleute verhängt

Delsniz i. Erzg. Auf dem Kaiserin-Augusta-Schacht der Gewerkschaft Gotteslegen in Delsniz i. Erzg. sind am gestrigen Donnerstag in der Nachmittagschicht gegen 17 Uhr vor einem Kohlenort durch plötzlich hereinbrechendes Dachgebirge drei Bergleute verhängt worden. Einer davon konnte nach drei Stunden geborgen werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Die beiden anderen Bergmänner wurden erst nach mehrstündiger schwieriger Bergungsarbeit aufgefunden. Auch bei ihnen dürfte der Tod sofort eingetreten sein. Alle drei Bergleute waren verheiratet.

Trun gefallen — Erfolgreicher Ueberraschungsvorstoß der Nationalisten

Front vor Trun. Der Sonderberichterstatter des N.D.A.P. teilt mit: Am Freitag früh um 7 Uhr ist es den Truppen General Mola gelungen, die heißumkämpfte Stadt Trun zu erobern. Unter Ausnutzung des unsichtigen Wetters konnten die nationalitistischen Streitkräfte überraschend aus den etwa 800 Meter vor der Stadt gelegenen provisorischen Stellungen vorrücken. Nach kurzem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wurden die roten Verteidiger zurückgeworfen, die in wilder Flucht sich über die internationale Brücke bei Hensdage auf französisches Gebiet zu retten suchten.



**NS-Frauenstaffel**

Pulsniz. Montag, 7. September, Bürgergarten. Küchenrätter in verschiedener Verwendung. Praktische Vorführung und Film. Zellen- und Blockwartinnen 19.45 Uhr.

**Trauerfeier für SS-Brigadeführer Schlegel**

Die Angehörigen der Alten Garde, die an der Trauerfeier für SS-Brigadeführer Schlegel teilnehmen, stellen am Sonntag, 6. September, 17 Uhr, auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Dresden-Neustadt und formieren sich mit den Angehörigen der Alten Garde Dresden.

**Deutsche Arbeitsfront**

**NSG. „Kraft durch Freude“**

Am Sonntag, 27. September: Kreisfahrt mit Omnibussen nach Meissen. Preis mit Burg- und Dombesichtigung, Mittagessen und Abendbrot sowie anschließendem gemütlichen Beisammensein und Tanz nur 6 RM. Anmeldungen bis spätestens 15. September bei M. Hommel, Riebschelstraße, sowie den AdF-Ortswarten Pg. C. Böhme, Oberlichtenau, und Pg. M. Kunath, Weißbach.

**HOTEL**

**Schützenhaus**

Wir erlauben uns hiermit, Sie zu unserem am Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. September 1936 stattfindenden

**Großen Gänse-Essen**

ganz ergebenst einzuladen. Wir würden uns freuen, Sie an einem dieser Tage begrüßen zu können. Heil Hitler!

Otto Richter und Frau

**Ratskeller Ohorn**

Sonntag, den 6. Sept., ab abends 7 Uhr

**Feiner öffentlicher Ball**

In den Gasträumen angenehmer Aufenthalt. Gepflegte Biere und Speisen

Freundlichst laden ein Paul Mehnert und Frau

**Obergasthof Lichtenberg**

Sonntag, den 6. September 1936

Dahlienball Eintritt 20 Pfg. Tanz frei!

**„Grüner Baum“ Großröhrsdorf**

Sonnabend, den 5. September

**Groß. Militärkonzert mit Manöverball**

Eintritt 35 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein Rudolf Knappe und Frau

**NS-Kulturgemeinde**

Beginn der Veranstaltungen im Oktober. Vorgelesen: Biernal Theater, einmal Kleinkunstbühne, ein bedeutender Vortrag. Daneben große Opernfahrten des Kreises und nach Bedarf kleine im Ortsverband. Eintrittspreise für die Veranstaltungen in Pulsniz: 70 Pfg. Für Mitglieder mit nicht mehr als 150 Mk. Einkommen im Monat jedoch nur 50 Pfg. Anmeldungen bitte in der NSB-Geschäftsstelle (Albertstraße) oder bei Pg. Hoppe in der Schule abgeben.

Pulsniz, den 4. Sept. 1936

Der Ortsverbandsobmann

**Schmidts Gastwirtschaft und Fleischerei, Gersdorf**

Morgen Sonnabend und Sonntag

**Einzugs - Schmaus**

Frdl. laden ein Willy Schmidt u. Frau

**Gasthof Großnaundorf**

Sonntaa, den 6. September zum Erntefest:

**Ab 5 Uhr Erntefest-Ball**

Gutbesetzte Kapelle. Nachmittag Damenwahl Auf dem Festplatz:

**Große Belustigung f. jung und alt**

Sonnabend: Bierprobe und Eröffnung des Festes Küche und Keller bieten das Beste, sowie Kaffee und Kuchen Freundlichst laden ein Karl Lunze und Frau

**32er**

Sonnabend, den 5. Septbr. abends 7/8 Uhr

**Kameradschafts-Abend**

im Ratskeller Pulsniz Zahlreichen Besuch erbitet der Vereinigungsführer.

**Tagesaufwartung**

oder Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Friedel Müller, Adolf-Hitler-Straße 3

**Regina**

Dresden-A., Waisenhausstr. 22, Tel. 22944

Inhaber G. Seifert

Täglich 4 Uhr nachm. und abends 8 1/2 Uhr

**Großes Kabarett-Programm mit Tanz**

Kein Gedeckzwang — Kein Weinzwang

Bitte ausschneiden!

**Schöne Möbel**

für Heiratslustige

ca. 40 Küchen eisenbein, Kirschbaum, Nußbaum und lackiert, 7 Teile mit Aufwäschisch Puztomm. v. RM 130.-

ca. 20 Schlafzimmer gemalt, acht Eiche und echt pol. m. 180 cm groß. Schrant, Friseur-tommode mit 3 teiligem Spiegel, 2 Betten, 2 Nachtschr. v. RM 270.-

ca. 20 Speisezimmer und Wohnzimmer echt und imit. Büfett 160 cm breit, Anrichte, Auszugstisch RM 270.-

4 Polsterf. v. RM 270.-

Möbel-Sache Bischofswerda Gr. Söppferg. 8. Beger. 1877 Tel. 215 Lieferung fr. Haus. Chest.-Darl. Sonntag, 27. September, zum Jahrmarkt geöffnet:

**Deutsche Fettheringe**

10 Stück 65 Pfg.

selbst geräucherte Heringe und marinierte stets frisch bei

**Erich Diebel,** Pulsniz M. S.

**Zur Saat empfehle:**

Hochzuchten und anerkannte Saaten v. Lochows Petkuser Roggen, alle Sorten Winter weizen, Wintergerste 2- u. 4-Zeil., Winterrüben, Raps Winter Wicken Vicia villosa, Inkarnat-Klee und Weidelgras

Gustav Bombach, Pulsniz

**73. Stiftungsfest**

des Turnverein „Turnerbund“ Pulsniz am Sonntag den 6. September

vormittag: Volkstümliche Wettkämpfe (Turnplatz Hempelstraße) nachmittag: Geräte-Wettkämpfe (Schulhof)

**Ab 7 Uhr Turnerball**

mit turnerischen Darbietungen im Schützenhaus

Wir laden dazu alle Volksgenossen, Freunde der Turnsache und des Turnerbundes herzlichst ein. Turnverein „Turnerbund“ e. V.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Verehrung und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Schneidermeisters und Bergwirtes

**Alwin Bürger**

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Keulenberg, den 4. September 1936



# Triumph deutscher Filmkunst

Seit mehreren Jahren ist Venedig zum bedeutungsvollen Treffpunkt einer internationalen Filmkunst geworden. Die Produzenten und die Künstler des Films in der ganzen Welt wissen, daß am Vido die höchsten Auszeichnungen vergeben werden, die ein Film überhaupt erringen kann. Wenn es gelingt, im Rahmen seiner nationalen Gruppe an dem großen Wettbewerb teilzunehmen, lenkt auf das große Werk, das er dem Urteil der Biennale anvertraut, die kritischen Augen eines internationalen Publikums und vor allem die Aufmerksamkeit der Fachkreise aller filmherstellenden Länder.

Was die Bezeichnung „Biennale“ an sich betrifft, so ist sie eigentlich überholt, denn das Wort bedeutet eine alle zwei Jahre wiederkehrende Einrichtung, während die venezianische Weltfest der Filmkunst sich inzwischen zu einem alljährlich stattfindenden Brauch entwickelt hat. Eine solche Wandlung war vorauszu sehen, denn wenn diese vergleichende und ausgezeichnete Filmprüfung vor einem internationalen Preisgericht sich überhaupt als sinnvoll und tauglich herausstellte, dann lag es in der Natur dieser schönen Errungenschaft, daß immer wieder das Jahresergebnis des Film schaffens in der Welt einer Rückschau unterzogen wurde. Das Preisverleihen ist nur eine Folge der Internationalen Filmkunstausstellung, nicht aber der Endzweck. Dieser ist vielmehr darauf gerichtet, den künstlerischen Film einzuordnen, dem guten Film seine bahnbrechende Bedeutung zu bestätigen, und durch einen weiten Ueberblick zu beobachten, welche Wandlungen die Filmarbeit in der Welt durchmacht und welche Befehlszüge in den einzelnen Ländern den nationalen Film bestimmen. Weiter ergeben sich noch überaus bedeutungsvolle Feststellungen über die internationale Verbreitungsfähigkeit solcher Filme, die ausgesprochenem Maße in ihrem nationalen Boden wurzeln und gerade durch diese Treue zu der Ursprünglichkeit ihrer Herkunft internationale Interesse finden.

Der Abschluß des diesjährigen internationalen Filmwettstreites erhielt durch die Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Schirmherrn der deutschen Filmkunst, noch eine besondere Bedeutung. Festlich und herzlich empfangen und von Minister Alfieri und dem Leiter der Biennale, Graf Volpi, und den Vertretern der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehnich, Hans Weidemann und Karl Metzger, begrüßt, konnte er den Ausklang der ereignisreichen Tage von Venedig erleben und der Wertschätzung entgegenblicken, deren sich der deutsche Film auch in diesem Jahre wieder zu erfreuen hatte.

Ueberblicken wir nun das Ergebnis der Auszeichnungen, die der deutsche Film 1936 aus Italien mit nach Hause bringt, so darf es uns mit Stolz und Freude erfüllen, daß die nationalsozialistische Filmgestaltung so hohe, ja, die größte Anerkennung aller teilnehmenden Nationen gefunden hat. Wenn jetzt acht deutsche Filme von dreizehn auf der Biennale von internationalen Filmrichtern ausgezeichnet worden sind, so darf dieses glänzende Ergebnis mit Befriedigung vor allem auch von der politischen Filmleitung im neuen Deutschland verzeichnet werden. Dr. Goebbels hat in seinen filmpolitischen Reden die entscheidenden Gebote deutschen Film schaffens immer wieder vor aller Augen gestellt. Die Entscheidung des Preisgerichts von Venedig ist ein Beweis dafür, daß unser Weg richtig ist und daß — was unsere Gegner immer wieder bestritten haben — gerade in einem autoritären Staat auf dem Gebiet des Film schaffens Spitzenfolge erzielt werden.

Der Trentler-Film „Kaiser von Kalifornien“, der den obersten aller Preise, den Mussolini-Pokal, zugeprochen erhielt, hatte schon bei der Vorführung den stärksten Beifall errungen. Der ihm eigene große Zug, die Klarheit einer überragenden, allgemein menschlichen Idee — der mutige Einsatz eines Kämpfers, der alles für eine große Sache wagt, daneben die Niedertracht des kleinen Lebens und die Vitternis des Schicksals — darstellerisch ein Spiel großer innerer Spannungen und weiser Zurückhaltung und im Bilde eine Fülle herrlicher Aufnahmen: Das war es, was dem Film den Sieg erringen half.

Bei den Filmen „Jugend der Welt“ (Winterolympiade) und „Schlußakkord“ waren es andere Gesichtspunkte, die eine Zuerkennung weiterer Preise zur Folge hatten. Im ersten Falle gab der nichts als dokumentarische, aber zu lebendigsten Eindrücken gesteigerte Wert den Ausschlag, beim andern hatte die organisch wohlgeungene Verwendung der Musik als Bestandteil des Filmgeschehens die Auszeichnung gerechtfertigt. Die fünf weiteren Medaillen verteilen sich auf „Ave Maria“ einen Film, der in seinem Geschehen verankert vor dem Wunder der Stimme Gigli, auf „Berträter“, einen in Deutschland noch nicht aufgeführten Film, der durch den Ernst seines Themas — Schutz gegen Spionage — zu fesseln wußte, und schließlich noch auf drei Kultur- und Lehrfilme („Metall des Himmels“, „Ein Meer verankert“ und „Die Kamera fährt mit“).

Damit ist deutscher Filmarbeit das versprechende Zeugnis ausgestellt, daß sie in erster Reihe im Ringen der Welt um die geistige und künstlerische Höherentwicklung des Films steht und daß ihr Anteil am Gelingen richtungweisender Werke groß und verheißungsvoll ist.

## Deutsche Schmalfilme preisgekrönt

Auf dem Gebiete des Schmalfilms erkannte der Preisgericht für den Spielfilm den ersten Platz dem italienischen Film „Der Fall Waldemar“ zu. Den zweiten Preis erhielt der deutsche Film „Bommerli“ von Richard Groschhoff. Deutschland bekam ferner im Schmalfilmwettbewerb für den künstlerischen Dokumentarfilm „Spreewald“ von Ottomar Krupski einen dritten Preis und für den Lehrfilm „Saga“ von Willy Ramme einen zweiten Preis.

Der Präsident der Internationalen und der Reichsfilmkammer, Staatsminister Professor Dr. Lehnich, sandte aus Venedig der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Amtsleitung Film, folgendes Telegamm:

„In der Auszeichnung Ihres Films „Jugend der Welt“ mit dem Pokal der Luce für den besten dokumentarischen Film beglückwünsche ich Sie herzlich.“

Dr. Lehnich.

# 80 000 SA-Männer in Nürnberg

## Ausländischer Diplomat als Gast des Führers

Am diesjährigen Reichsparteitag wird die SA an dem traditionellen Appell vor dem Führer in einer Stärke von 80 000 Mann teilnehmen, während der Reichsarbeitsdienst mit 43 000 Mann vor dem Führer antreten wird. Zum Appell der SA wird auch das Reichsluftsportkorps mit 3000 Mann aufmarschieren. Ihr Bivak wird wieder das Lager Langwasser sein, mit dessen Errichtung bereits seit über sechs Wochen 900 Mann Arbeitsdienst beschäftigt waren. Das Lager wird mit seinen 400 Unterkunftszelten eine Stadt innerhalb der Stadt der Reichsparteitage darstellen. Als erste werden die Reichsarbeitsdienstmänner das Lager Langwasser beziehen, in 61 Transporten werden sie in Nürnberg ankommen. Das Eintreffen der ersten Gaue ist für den 7. September gemeldet. Am 10. September beginnt sofort im Anschluß an den Vorbeimarsch vor dem Führer die Abreise, um den ersten eintreffenden SA-Einheiten Platz zu machen. Die Nürnberg-Fahrer der SA kommen in 84 Sonderzügen am 11. und 12. September, in der Stadt der Reichsparteitage an. 60 000 SA-Männer werden am Vormittag des Tages der Wehrmacht den Vorführungen der Wehrmacht auf der Zepelinwiese beizubohnen.

## Ausländische Diplomaten als Gäste des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem

Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen. Den Diplomaten wird ein Schlafwagensonderzug zur Verfügung gestellt, der sie am Dienstag, dem 8. September, früh nach Nürnberg führen wird, wo sie bereits am frühen Nachmittag eintreffen, um an den größeren Veranstaltungen des Reichsparteitages teilzunehmen. Auf der Reise werden die Diplomaten von dem Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, begleitet werden. Zum Kommandanten des Sonderzuges ist SS-Brigadeführer Generalmajor a. D. von Maffow bestimmt worden.

## 12 000 NSKK-Männer in Nürnberg

Draußen auf der Schägerwiese haben Reichsarbeitsdienstmänner das Zeltlager des NSKK aufgebaut. Am Reichsparteitag nehmen rund 12 000 Mann des NSKK aus allen Gauen Deutschlands teil. Insgesamt sind 49 Zelte aufgebaut. Die Korpsführung und der Aufmarschstab sind seit Dienstag in Nürnberg anwesend. Arbeitsdienstmänner legen die letzte Hand an die Ausgestaltung des Lagers an. Die Verpflegung wird vom Hilfszug Bayern durchgeführt.

## Aus aller Welt

Deutsche Bergexpedition aus Iran zurückgekehrt. Die Teilnehmer der deutschen Demawend-Expedition des Filmgenieurs Lust-Berlin sind wohlbehalten von Iran in die Heimat zurückgekehrt. Neunzehn Wissenschaftler und Bergsteiger nahmen an der Expedition teil. Besonders erfolgreich war die von Ludwig Steinauer geführte Bergsteigergruppe. Mehrere Mitglieder haben den höchsten Berg des Iran, den 5670 Meter hohen Demawend, einen erloschenen Vulkankegel, bewältigt. Sechs Gipfel, in einem Europäern teilweise völlig unbekanntes Gebiet, die noch keine Namen führen, wurden erstmals erstiegen.

Zwei Knappen tödlich verunglückt. In der Ludwig-Glück-Grube in Hindenburg in Oberschlesien hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Ein Pfeilerabschnitt brach zusammen und verschüttete den Häuer Mischallek und den Fördermann Alfred Frey. Nach den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnten die Beiden nur noch als Leichen geborgen werden. Der Häuer Walczuch erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Nach 13 Jahren wegen Mordes verhaftet. Beamten des Landesstrafpolizeiamtes Karlsruhe gelang die Aufklärung eines im Jahre 1923 in Ebnat bei Freiburg im Breisgau verübten Verbrechens. Dort war damals ein Mann erdrosselt und erhängt aufgefunden worden. Die Täter hatten es verstanden, einen Selbstmord des Getöteten vorzutäuschen. Insgesamt wurden fünf Personen festgenommen, die ein Geständnis abgelegt haben.

Sechs Polen vor einem tschechoslowakischen Gericht. In Währisch-Strau in der Tschechoslowakei begann ein Prozeß gegen sechs tschechoslowakische Polen, die beschuldigt werden, im Jahre 1935 auf Schienen Ueberfälle und weiter Sprengstoffüberfälle auf eine Eisenbahnstrecke und die Tschechisch- und Polnisch-Teschen verbindende Eisenbahnbrücke begangen zu haben. Bei den Ueberfällen auf die Schienen wurden jedesmal die Scheiben zertrümmert und die Hoheitszeichen des Staates beschädigt oder vernichtet.

Kindesentführer im Elsaß verhaftet. In Habsheim im Oberelsaß bemerkte ein Landwirt ein Kind, das in verwahrlostem Zustande aus dem Walde kam. Der Mann stellte fest, daß es sich um die kleine Jacqueline Girardot handelte, die aus Niedelsheim entführt worden war. Kurz darauf konnte auch der Täter verhaftet werden, der nach anfänglich hartnäckigem Leugnen ein Geständnis ablegte, sowohl dieses Kind als auch die neunjährige Jeannine Dollon aus Mühlhausen mitgenommen zu haben. Er habe das Kind mißbraucht und es dann ins Wasser geworfen. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Täter ist wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt.

Jüdischer Filmschieber in Frankreich vor Gericht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der französischen Filmgesellschaft Pathé Nathan, Bernard Nathan, ist vom Untersuchungsrichter wegen Unterschlagung vor das Pariser Strafgericht zitiert worden. Die Anklageschrift wirft Bernard Nathan vor, 24 Millionen Franken, die zum Ankauf von 240 000 Aktien der Gesellschaft Pathé Nathan bestimmt waren, auf das Konto der Gesellschaft Ciné Roman übergeschrieben zu haben, deren Verwaltungsratsvorsitzender er ebenfalls war.

Großer Bergarbeiterstreik in Westengland. Infolge der Uneinigkeit zwischen der Arbeitergewerkschaft von Südwales und den Arbeitgebern hegt man ernste Befürchtungen, daß Anfang nächster Woche 128 000 Bergarbeiter in Südwales in den Streik treten werden. Mehrere Bergwerksfirmen widersetzen sich nach wie vor der Forderung der Gewerkschaft, sämtlichen Arbeitern den Eintritt in die Gewerkschaft freizustellen. In dem Fern-Hill-Bergwerk befinden sich seit acht Tagen 63 Bergleute in einem Untertagestreik. In der Bedwasgrube ist ein Untertagestreik ausgebrochen, an dem sich über 800 Bergarbeiter beteiligen.

147 Todesopfer des englischen Verkehrs. Nach einer Mitteilung des englischen Verkehrsministeriums sind in der vergangenen Woche durch Verkehrsunfälle in Großbritannien und Nordirland 147 Personen getötet und 3445 verletzt worden.

Der Kapitän der „Girt Pat“ vor dem Richter. Der Kapitän des englischen Fischdampfers „Girt Pat“, der vor einigen Monaten auf der Suche nach einem geheimnisvollen Schatz eine abenteuerliche Fahrt über den Atlantischen Ozean antrat, ohne die Genehmigung des Schiffseigners zu haben, wurde vom Londoner Polizeigericht erstmalig vernommen. Die Anklage lautet auf Diebstahl des Schiffes „Girt Pat“ aus den englischen Gewässern. Nach der Beweisaufnahme wurde der Kapitän gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 10 000 Mark einstweilen auf freien Fuß gesetzt.

Deutscher Buchhändler in Buenos Aires ermordet. Im Stadtteil Belgrano wurde der deutsche Buchhändler Gustav Krause in seinem Geschäft ermordet aufgefunden. Die Leiche wies elf Messerstiche auf. Da der Geldschrank erbrochen war, vermutet die Polizei einen Raubmord. Krause war ein sehr bekanntes und geachtetes Mitglied der deutschen Kolonie.

## Walfangmuttereschiff auf Probefahrt

Von Bremerhaven nach Helgoland.

Bremerhaven, 4. September. Das auf der Deschimag-Werft, Bremen, für die United Whalers Ltd., London, erbaute 18 500 Brt. große Walfangmuttereschiff „Terje Viken“, das eine Tragfähigkeit von 30 000 Tonnen besitzt, unternahm seine Probefahrt von Bremerhaven über Wangerooog nach Helgoland. An Bord befanden sich außer zahlreichen Gästen aus den nordischen Ländern, Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Schifffahrt, des Handels und der Wirtschaft, unter ihnen der Reichsstatthalter und Gauleiter Weser-Ems, Carl Röber, der Gauleiter von Ost Hannover, Otto Telschow, und Ministerpräsident Joel-Odenburg. Die Probefahrt verlief bei schönstem Wetter sehr zufriedenstellend. Zu dem Walfangmuttereschiff „Terje Viken“ gehören neun Walfangboote, die ebenfalls auf der Deschimag in Bremen und Wesermünde im Bau sind.

## Weg mit feuergefährlichen Reinigungsmitteln!

Wie oft hört man, daß beim Reinigen von Kleidungsstücken mit Benzin ein Brand entstanden ist, weil sich eine offene Flamme in der Nähe befand. In vielen Fällen ist der Gasstoker daran schuld. Das Reinigen mit Benzin bei Vorhandensein einer offenen Flamme in der Nähe ist unglücklicher Leichtsinns. Das rasch verdunstende Benzin bildet mit der Luft ein außerordentlich leicht explodierendes Gasgemisch, das durch den kleinsten Funken entzündet werden kann. Gefährlich ist es schon, in einem von diesem Benzindunst erfüllten Raum einen elektrischen Lichtschalter zu benutzen, da auch hierbei unter Umständen Funkenbildung auftritt. Aus dem gleichen Grunde darf bekanntlich auch in einem mit Leuchtgas gefüllten Raum das elektrische Licht erst eingeschaltet werden, nachdem durch Öffnen der Fenster dem Gas völlig Abzug verschafft worden ist.

Das Reinigen von Kleidungsstücken mit Benzin sollte man allenfalls nur am offenen Fenster und nur dann vornehmen, wenn sichergestellt ist, daß keine Entzündung des Benzingases durch Flammen oder Funkenbildung im gleichen Raum oder in den Nachbarräumen eintreten kann. Noch zweckmäßiger ist es aber, wenn man statt des Benzins Reinigungsmittel verwendet, die ebenso wirksam, aber nicht feuergefährlich sind.

## Politische Rundschau

SS legt einen Kranz in Rom nieder. Die SS-Gruppe, die augenblicklich an dem großen Sommerlager der italienischen Auslandsjugend im Campo Mussolini teilnimmt, hat in Rom am Grabe des Unbekannten Soldaten einen großen mit dem Halbkreuz geschmückten Kranz niedergelegt. An dem Ehrenmal hatten sich u. a. Vertreter der faschistischen Jugendorganisationen eingefunden, sowie Vertreter der deutschen Botschaft und der NSDAP.

Ungarns Befreiung von den Türken jährte sich zum 250. Male. Der 250. Jahrestag der Befreiung von der Türkenherrschaft wurde in Anwesenheit vieler ausländischer Gäste in Budapest feierlich begangen. Von deutscher Seite nahmen u. a. der Budapester Gesandte von Wadenfen an der Feier teil. Eine Messe in der Königs-Kathedrale war der glanzvolle Auftakt der Befreiungsfeier. Anschließend wurde durch den Reichsverweser Admiral von Sörthfy im Beisein sämtlicher Ehrengäste das Befreiungsdenkmal am Wiener Tor der ungarischen Hauptstadt enthüllt.

Mahatma Gandhi an Malaria erkrankt. Der indische Nationalistenführer Mahatma Gandhi ist, wie aus Wardha (Indien) gemeldet wird, an Malaria erkrankt. In den beiden letzten Tagen betrug das Fieber über 40 Grad.

## Kunst und Wissen

„Standsschütze Bruggler.“ Am Freitag, dem Tag der Grenzöffnung zwischen Deutschland und Oesterreich, wurde in München, der Hauptstadt der Bewegung, der Peter-Ostermahr-Film der Ufa „Standsschütze Bruggler“ nach dem Roman von Vossi-Fredrigotti uraufgeführt. Die Hauptstadt der Bewegung bereite dem Film, der ein Hofleben des Opfermutes, der Heimattreue und der Kameradschaft in den Bergen ist, eine festliche, überaus herzliche Aufnahme. Der Film hat die Prädikate „künstlerisch wertvoll“ und „volksbildend“ erhalten.





Aus dem Gerichtssaal

Reichsgericht bestätigt Todesurteil. Das Reichsgericht hat die von dem 46jährigen Angeklagten Wilhelm Hartenstein aus Müden gegen das Urteil des Schwurgerichts Bielefeld eingelegte Revision als unbegründet verworfen.

Reichsgericht verurteilt die Giftmörderin Bogler. Das Reichsgericht hat die von der 42jährigen Angeklagten Frida Katharina Bogler geb. Zorn gegen das Urteil des Schwurgerichts Mainz vom 9. Juli d. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen.

Handelsteil

Berlin, 3. September.

Aneinheitlich

Das Geschäft am Berliner Aktienmarkt war wieder außerordentlich still. Wo das Publikum etwas Ware verlangte, wurde sie von der Aulisse, die ein gewisses Abgabebedarfnis befand, sofort zur Verfügung gestellt.

Am Rentenmarkt befestigte sich Reichsbankbesitzanteile auf 114,12 (113,87), Umschuldungsanleihe der Gemeinden notierte mit 88.

Am Geldmarkt gab Tagesgeld weiter auf 3 bis 3,25 Prozent nach.

Der Devisenmarkt konnte eine starke Befestigung des englischen Pfundes verzeichnen.

Am Getreidegroßmarkt hat sich das Angebot an Brotgetreide noch nicht vermindert, da aber bis zum 15. Oktober 30 Prozent des Ablieferungsfolles erfüllt sein müssen, ist bald mit größeren Zufuhren zu rechnen.

Devisen-Notierungen. Belgica (Belgien) 42,02 (Geld) 42,10 (Brief), dan. Krone 55,90 56,02, enal. Pfund 12,52 12,55, franz. Franken 16,375 16,415, holl. Gulden 168,97 169,31, ital. Lire 19,57 19,61, norw. Krone 62,92 63,04, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,90 46,90, schwed. Krone 64,55 64,67, schweiz. Franken 81,07 81,23, span. Pseta 30,22 30,28, tschech. Krone 10,27 10,29, amer. Dollar 2,488 2,492.

Preisfestsetzung für Hühnererier durch die Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Abj. je Stück für waggomweisen Bezug, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und verflueit, einschließlich Unterriedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Vandenotierung. Inlandeier: G 1 vollfrisch Sonderklasse 65 Grammm und darüber 12, A 60-65 Grammm große 11, B 55-60 Grammm mittelgroße 10, C 45-55 Grammm normale 9,25, D 45-50 Grammm kleine 8,50; G 2 frisch (abfallende Ware) 9. Auslandeier: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Frländer, Litauer, Letten, Polen, Sonderklasse 12,25, A 10,25, B 9,25, C 8,50, D 7,75, Türken, Bulgaren, Ungarn, Argentinier, Jugoslawen Sonderklasse 11, A 10, B 9, C 8,25, D 7,50; Bulgaren Original 54-55 Grammm 8,75, Küthhauser Sonderklasse 10, A 9,50, B 8,75, C 8,25, D 7,75.

Table with 4 columns: Baumwolle - Newyork, 3. Sept., 2. Sept., 1. Sept. listing prices for various cotton grades and export types.

Die Unternehmungslust am Baumwollmarkt war ziemlich gering, da man die Veröffentlichung der amtlichen Ertragschätzung abwarten will. Die Grundstimmung war stetig, bereits geringe Aufträge nach der einen oder anderen Seite wirkten sich aber in der Preisgestaltung aus.

3. Ziehung 5. Klasse 209. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 3. September 1936. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

Large table of lottery numbers for the 3rd drawing of the 5th class of the 209th Saxon State Lottery, listing winning numbers and amounts.

Ramenzer Wochenmarkt

Am gestrigen Wochenmarkt wurde gezahlt pro Zentner: Weizen, Preisgebiet W. VII, eff. Gew. 77 kg, 9,45 Mk.; Roggen, Preisgebiet R. XII, eff. Gew. 72 kg, 7,90 Mk.; Futtergerste, Preisgebiet G. VII, 7,95 Mk., Industrie- und Brauergerte - Mk., Gerste - Mk.; Hafer, Preisgebiet H. VII, 7,40 Mk.; Heu, hiefiges 1.80-2.00 Mk.; Stroh (Flegel) ohne Angebot, (Futter und Streu) 0.80-1.00 Mk.; Weizenmehl, Type 700 (Inland), 15,75 Mk., Type 450 (Auszug) - Mk. (schweife an Verbraucher); Roggenmehl (frei Bäderhaus); Type 997, 12,25 Mk., Type 815 - Mk.; Weizenkleie (Bezirksmüllerkleie) 6.50 Mk., Handelskleie (sächsisch) 6.75 bis 7.00 Mk.; Roggenkleie (Bezirksmüllerkleie) 6.00 Mk., Handelskleie 6.50 Mk.; amgeräucherte zuzüglich entweichender Frachtzuschlag. Landbutter 1/4 kg 76 Pfg., ungeräucherte Landbutter Höchstpreis 10 Pfg. das Stück.

Ferret 13.00-24.00 Mk., Käuer 45.00-75.00 Mk., Gänse - Mk. das Stück. Für ausgeuchte Ware Preise über Notiz.

Ferner kosteten u. a. Weißkraut 6, Rotkraut 10, Welschkraut 12, Spinat 20, Möhren 8, Bohnen 20, Zwiebeln 10, Gurken 4-15, Tomaten 10, Birnen 5-20, Pfeffer 10-30, Pflaumen 15-20, Pflirsche 40-60, Wein 30-50, Holunder 10 Pfg. das halbe Kilo, Salat 5-8, Blumenkohl 25-40, Kohlrabi 8-12 Pfg. das Stück.

Large table of lottery numbers for the 75856 976 (250) 670 (300) 377 572 986 (250) 131 178 (250) 517 628 855 139, listing various winning numbers and amounts.



Geheimnummer 10 von J.M. Walsh

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

„Ja. Unsere Leute haben die nötigen Daten über ihn sehr schnell zusammengebracht. Er scheint seine Behandlung wegen der zerbrochenen Fensterheibe für ungerecht gehalten zu haben. Ich persönlich muß ihm beipflichten. Das Fenster hatte sich festgeklemmt, und als er es aufmachen wollte, glitt seine Hand ab und ließ durch die Scheibe hindurch. Als er dann sah, daß man ihm die Kosten von seinem Gehalt abgebogen hatte, hat er auf ein recht ipafzhafte Weise seinem Unwillen Ausdruck gegeben.“

„Im Augenblick brauche ich Sie nicht mehr“, sagte Sir Roderik mit Dickes eigenen Worten. „Halten Sie mich auf dem laufenden. Das genügt.“ Dick Bromley brauchte nicht lange auf Antwort aus Schanghai zu warten. Sie traf schon am nächsten Vormittag ein. Hastig rief er den Umfchlag auf und ließ den Kopf sinken, als er den Inhalt gelesen hatte.

18. Kapitel Detektiv Belcher

Die Rolläden des Antiquitätengeschäftes waren heruntergelassen, und Kay saß nachdenklich in dem dunklen Hinterzimmer. Sie erholte sich langsam von dem Schläge, den der Tod ihres Onkels für sie bedeutete; allmählich wurde ihr klar, daß sie jetzt ganz allein in der Welt stand.

entlarven, die Jake Halmont und Samuel Barnes vernichtet und ihn selbst an den Rand des Grabes gebracht hatte. „Ein ungemütlicher Laden“, sagte eben ein uniformierter Beamter zu dem Detektiv. „Sehen Sie sich nur alle diese Bildwerke hier an, zum Beispiel den grinsenden Affen da.“ Er zeigte auf eine Miniaturdarstellung des gigantischen, so merkwürdig überlegen lächelnden Buddha von Ramakura.



# TURNEN \* SPORT \* SPIEL

## Bereinswettkämpfe des Turnvereins „Turnerbund“ Pulsniß

am Sonntag, den 6. September 1936

Wie alljährlich, so veranstaltet der Turnverein „Turnerbund“ Pulsniß auch in diesem Jahre für seine Mitglieder Wettkämpfe im Geräte- und Volksturnen. Bei diesen Wettkämpfen sollen alle Mitglieder beweisen, was sie in den Übungsstunden des verflossenen Jahres gelernt haben, denn nur derjenige kann Sieger werden, der auch die Übungsstunden immer fleißig besucht hat.

Während die Wettkämpfe im Volksturnen am Vormittag auf dem Sportplatz an der Hempelstraße stattfinden, werden die Wettkämpfe im Geräteturnen am Nachmittag auf dem Schulhof durchgeführt.

Die Ausschreibung, deren Einzelheiten in dem Ausschlagsbogen auf der Adolf-Hitler-Straße zu ersehen sind, sieht folgende Wettbewerbe vor:

Turner: Geräte-Zehnkampf, vollstümlicher Fünfkampf; Männerriege: Gemischter Sechskampf (drei Geräte- und drei vollstüml. Übungen), vollstümlicher Dreikampf; Turnerinnen: Geräte-Vierkampf, vollstümlicher Dreikampf;

Frauen: Vollstümlicher Dreikampf; Jugendturner: Geräte-Dreikampf, vollstümlicher Dreikampf;

Jugendturnerinnen: Geräte-Vierkampf, vollstümlicher Dreikampf.

Daß die Wettkämpfe bei den Turnerinnen als auch bei den Turnern großen Anklang gefunden haben, geht aus dem besten aus dem bis jetzt vorliegenden Meldeergebnis hervor. Wer sich an den Wettkämpfen noch beteiligen will und seine Meldung noch nicht abgegeben hat, möchte sich sofort beim Oberturnwart Martin Haase, Hermann-Göring-Str. 1, melden.

Wollen wir hoffen, daß auch der Wettergott ein Einsehen hat und den Turnerinnen und Turnern schönes Wetter beschert, damit die Wettkämpfe, deren Beginn auf 7 Uhr vormittags und 14 Uhr nachmittags festgesetzt ist, reibungslos durchgeführt werden können. Die Siegerehrung findet abends anläßlich des Turnerballes statt.

## Sportabzeichen-Prüfung

Am Sonntag vormittag ab 9.30 Uhr werden auf dem Sportplatz des Turnvereins „Turnerbund“ Pulsniß an der Hempelstraße die Übungen für das Reichs-Turn- und Sportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche abgenommen. Abgelegt werden können die Leistungen der Gruppen 2—5 (außer Radfahren).

## Zum Bann- und Jungbann-Sportfest

am 6. September 1936 in Kamen z

Am Sonntag, den 6. September 1936, wird das diesjährige Bann- und Jungbann-Sportfest der HJ in Kamen z auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn zur Durchführung gelangen. In einem großen Massenturnen wird dem Zuschauer die starke Leistungsfähigkeit in der Gemeinschaft — gefördert durch jeden Einzelnen — vor Augen geführt werden und ein klares Bild von unserer Sportarbeit geben. Jeder, der sich von unserer sportlichen Erziehung überzeugen will, der verjäume es nicht, sich dieses Sportfest anzusehen. Wir erwarten die Eltern und Volksgenossen, kommt alle!

## Sportfeste der Hitler-Jugend

Kameradschaft und Gemeinschaft — ohne diese beiden Begriffe wäre die Nationalsozialistische Bewegung niemals groß geworden; auch heute gehören diese beiden Tugenden

im Dienst der Gliederungen der Partei zu den ersten. Das erlebten die Volksgenossen immer wieder bei den Veranstaltungen der Bewegung, seien es Kundgebungen oder Aufmärsche, Sportfeste oder andere Veranstaltungen.

Am kommenden Wochenende wird die sächsische Hitler-Jugend an achtundzwanzig Orten ihre Bann- und Jungbannsportfeste durchführen. In achtundzwanzig Städten werden Hitler-Jungen und Pimpfe vor den Eltern und Erziehern ihre Wettkämpfe abhalten und ihnen zeigen, was die Erziehungsbildung der Jugend Adolf Hitlers erreichen will.

Schnelligkeit und Kraft, Freude und Wehr — das sind die vier Schlagworte, unter die die Einzelvorführungen zusammengefaßt sind. Am Sonnabend beginnen in den meisten Orten die Veranstaltungen mit Abendspielen und mit der Eröffnung von Zeltlagern, in die die Wettkämpfer untergebracht werden.

Im Mittelpunkt der Sportfeste am Sonntag steht das Zusammentreffen der Mannschaften, die beim Fest der deutschen Jugend am besten abgeschnitten haben. Hier ermitteln die Mannschaften der HJ in einem Mannschaftsmehrkampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Keulenweitwerfen und Weitsprung, die Mannschaften des DJ im 60-Meter-Lauf, Schlagballweitwerfen und Weitsprung die Besten, die ihren Bann und Jungbann am 20. September zum Gebietsportfest in Dresden vertreten. Es gilt sich bei diesen Kämpfen in echtem Gemeinschaftsgeist für den Sieg einzusetzen.

Neben den Mannschaftsmehrkämpfen werden bei den Bann- und Jungbannsportfesten auch Staffelläufe, Tummelspiele und Volkstanz, Vorführungen der Sondereinheiten Marine-, Flieger- und Motor-HJ sowie der Volksschule, Leibesübungen und ein Zeltbau-Wettkampf durchgeführt werden.

Marktfingen und Blaskonzerte, Morgenfeiern und Schlußkundgebungen werden den Rahmen der Sportfeste bilden, mit denen die sächsische Hitler-Jugend ihre Erziehungsbildung beweisen wird.

## 3. Mächslischer Gelände-Wettbewerb des NSKK

Die Ausschreibung für diesen motorsportlichen Wettbewerb enthält folgende wesentliche Punkte: Der Wettbewerb findet in Form eines Mannschaftsfahrens zu je drei Fahrern auf Krafträdern, Krafträdern mit Beiwagen sowie Personenkraftwagen statt. Es sind fünf Wertungsgruppen vorgegeben: Wertungsgruppe I: Solomotoren bis 175 cm; Wertungsgruppe II: Solomotoren bis 350 cm und Seitenwagenmaschinen bis 600 cm; Wertungsgruppe III: Solomotoren über 350 cm und Seitenwagenmaschinen über 600 cm; Wertungsgruppe IV: Personenkraftwagen bis 1575 cm; Wertungsgruppe V: Personenkraftwagen über 1575 cm.

Teilnahmeberechtigt sind die Angehörigen folgender Verbände: Wehrmacht, NSKK, HJ, PZ, SA, SS, Arbeitsdienst, Polizei, DWA, Reichsbahn, Reichspost, soweit sie ihren dauernden Wohnsitz im Bereich der Motor-Brigade Sachsen oder des DWA, Gau 16, Sachsen, haben. Einzelfahrer oder Fabrikfahrer sind nicht zugelassen. Die 200 Kilometer lange Strecke der Geländefahrt ist so geführt, daß an ihr auch serienmäßige Tourenfahrzeuge teilnehmen können. Die Strecke der Orientierungsfahrt ist ebenfalls etwa 200 Kilometer lang. Start in Dresden auf dem Hauptplatz, Ziel Meißener-Raschendorf vor dem Gasthof „Jägerhof“. Nennungsfrist Donnerstag, 10. September, 12 Uhr; die Nennungen haben bei der Motorstandarte 233, Dresden-N. 6, Glacisstraße 2/II., zu erfolgen.

es in sich haben. Und endlich findet es ein Ensemble, das aus ihm etwas herauszubolen versteht dank der Spielleitung Direktor Babits, dem hier ein Meisterstück in Schaffung der Atmosphäre, Verdichtung des Zusammenspiels und Herausarbeitung der Charaktere gelungen ist. Wenn die weiteren Stücke und deren Aufführungen auch nur einigermaßen das hier erreichte Niveau durchhalten sollten, so wird das Komödienhaus die Gunst des breiten wie des seriösen Publikums in noch höherem Maße als bisher gewinnen. Wobei allerdings zu bemerken ist, daß derlei wertvolle spannende und

heitere Stücke nicht massenhaft auftreten. Wir sind sicher, daß es von hier aus keinen erfolgreichen Weg über viele Bühnen machen wird zum Lobe dessen, der seine Qualitäten erkannte, es erwarb und ihm eine kongeniale Aufführung zu teil werden ließ, eben des Herrn Direktor Heinz Babits. Selbst die unentwegtesten Hüter und Niefer vergaßen über den Aufregungen der Handlung, den aufgeschauften Bündnissen der Entwicklung, mit vernünftigen Explosionen hier und da aufpuffend, ihre eigenen unliebsamen Geräuschentwicklungen; mit angehaltenem Atem und brennender Neugier auf die weitere so geistvoll eingeleitete Durchführung der Verknüpfung und deren endlich doch noch überraschende Lösung saß jeder Mann mit vorgestrecktem Halbe da und entließ seine restlose Befriedigung an den drei Aktchläffen in Beifall von ausschweifenden Dimensionen. Man kann nichts Besseres tun, als dringend zum Besuch der heiteren und doch sachlich und psychologisch bedeutenden Angelegenheit raten, zumal die Eintrittspreise schon bei 50 Pfg. beginnen. — Wir werden unseren Lesern, die nicht das Glück haben sollten, sich an dem „Großen Mann“ zu erheitern oder doch wenigstens spannend zu unterhalten, in einigen Wochen den Inhalt der Komödie erzählen. Am zugleich den künftigen Besuchern nicht die Freude der Überraschung zu kürzen.

Der berühmte Münchner „Simplissimus“, Deutschlands erstes Brett-Kabarett, Vorbild und Urzelle zahlreicher Nachahmungen, im „Vaterland“ (Eingang Prager Straße), 1892 gründete die Künstlermätzenin Kathi Kobus ihn auf der Türkenstraße, und bohemiensche Dichter und bissige Humoristen lieferten um ein Abendessen ihre besten Einfälle und um ein nettes Honorar auch deren Brett-Verlebensdichtung. Die geistreichsten Sachen, giftigsten Satiren und grotesken Ironisierungen wurden da zu Früh- oder ausgereiften Spätsgeburten. Besonders in der Systemzeit schoß unter liberaler Duldung (oder Dulden-Müssen) üppigster Mf und ausgefallener Humor auf. Aber auch in der Kaiserzeit betätigte er sich als politisches Raubbein eifrig, erfolgreich und vom verstehenden Schmunzeln der Kenner begleitet. Eine kleine, von der neuerlichen politischen Zucht auf zahlere Gebiete (z. B. „Der Bart“ — „Geburt eines Schlagers“ — Opernparodie „Krach um Theodora“ usw.) abgelenkte Auswahl scharfer Sachen brachte das gefüllte Parkett zu lautem Lachen dank der hinreichenden Darbietung durch den Dichter und Schriftsteller, den Konferencier Fred Kurt und die übrigen Brett-Künstler.

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Sonnabend, 5. September.

9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Pimpfe erleben ihren ersten Flug. Mit Ritter von Schleich bei der deutschen Luftwaffe. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Die Wissenschaft meldet: Eine Pflanze — 38.000 Väterlein! — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört! Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Vom Volkssender: Großes Mittagstanzert der deutschen Wehrmacht. — 15.10: Ruf der Jugend! — 15.15: „Und mögen die Spieler auch schelten.“ Der Herr Vorgeleser ist tot. — 15.30: Wirtschaftswochenchau. — 15.45: Von deutscher Arbeit. — 16.00: Vom Volkssender: Froher Funf für alt und jung. Großes buntes Konzert. — 18.00: Vom Volkssender: Betriebsgemeinschaft Krupp, Gußstahlfabrik, Essen, am Volkssender Berlin, sendet. — 19.45: Reichsfunkausstrahlung aus Nürnberg: Nürnberg Echo des Reichsparteitages 1936. — 20.10: Vom Volkssender: Wer uns gerettet... Heiteres buntes Melodienpiel um den „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. — 22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschland Echo — 23.00: Aus München: Nachtmusik Das Münchener Tanzorchester. — 24.00 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz! Oja Wschakoff spielt.

Reichssender Leipzig: Sonnabend, 5. September

9.35 Für die Hausfrau: Billig, aber gut — der Küchenzettel der Woche; 10.00 Pimpfe erleben ihren ersten Flug; 12.00 Volkssender: Großes Konzert der Wehrmacht; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Volkssender: Rund um den Petersberg (Gau Halle-Merseburg); 16.00 Schöne Stimmen auf Schallplatten; 16.30 Volkssender: Fröhlicher Feierabend; 17.15 Nachmittagskonzert; 18.00 Volkssender: Gau Südhannover-Braunschweig; 19.15 Gegenwartslexikon: Klopffestigkeit, Tierseelenkunde, Mineralstoffwechsel; 19.45 Nürnberg-Echo des Reichsparteitages 1936; 19.50 Ruf der Jugend; 20.00 Nachrichten; 20.10 „Die beiden Schützen“, komische Oper von Albert Lortzing; 22.00 Nachrichten; 22.30 Frohes Wochenende.

## Leset Euere Heimat = Zeitung!

„Könnte nicht irgend etwas durch ein Loch in der Rückseite des Regals geschlüpft sein?“ fragte der Polizist schüchtern.

Belcher schüttelte den Kopf. „Das ist unmöglich. Da ist nirgends ein Loch im Holz, und die Täfelung sieht nicht so aus, als ob sie beweglich wäre.“

Er tastete das Holz auf der einen Seite ab.

„Da ist nichts.“

Er stellte die Lampe auf das Regal und griff mit der Hand über die Figuren hinweg, um die Rückseite abzufühlen. Dabei stieß er mit dem Arm an die Lampe, und diese fiel vom Regal herunter. Hastig griff er danach. Da erklang ein scharfer Ton, wie wenn Stahl auf Stahl stößt. Belcher stieß einen gellenden Schrei aus, sprang zurück und faßte nach seinem rechten Handgelenk.

Die elektrische Lampe war zu Boden gefallen und klirrend und splitternd zerbrochen.

„Was ist los?“ schrie der Schützmann, der ganz blaß geworden war und zurücktaumelte.

Belcher zeigte auf seine Hand. In der Handfläche waren drei winzige Punkte zu sehen.

„Rufen Sie Miß Hampton“, stieß er hervor, „Whisky her und Pottasche, wenn Sie was da hat! Schnell! Schnell!“

Als ob jemand auf ihn geschossen hätte, fauchte der Polizist durch die innere Tür in die Privatwohnung. Belcher bemühte sich wie rasend, mit einem Taschentuch die rechte Hand abzubinden.

Kay schnellte auf, als der Schützmann hereinstürzte. Sein Gesicht sagte ihr schon alles, seine Augen waren starr, und der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn.

„Was ist los?“ rief Kay.

„Mr. Belcher“, stammelte er, „ist wieder gebissen! Er verlangt Whisky oder Pottasche!“

„Whisky ist da“, erwiderte das Mädchen ohne Zaudern. „Pottasche haben wir nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kunstleben in Dresden

Das Komödienhaus feiert sein zehnjähriges Jubiläum und den Beginn der Winterspiele mit der **Uraufführung** der politischen Komödie von dem Wuppertaler Dichter Paul Boeddinghaus: „Ein großer Mann.“ Das höchst sauber und kunstgerecht gearbeitete Stück ist neben „Sowarisch“ (Spielhaus) 3. St. das einzige Dresdens, das eine bedeutende Sache mit Ueberlegenheit, feinem Humor und gepflegtem Dialog abhandelt. Auch gibt es den Darstellern Rollen, die



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

„War das auch eine Schlange, was Sie gebissen hat?“ fragte der hartnäckige Schützmann, und Belcher gab ihm keine Antwort.

Es kam ihm auf einmal merkwürdig vor, daß für ihn, obgleich er gar nichts Positives wußte, eines feststand: es war keine Schlange gewesen, die ihn verwundet hatte.

„Ich weiß nicht, was es gewesen ist“, sagte er kleinlaut, „aber bevor ich diesen Laden hier verlasse, werde ich es wissen.“

„Es handelt sich um ein Götzenbild“, begann der Schützmann wieder, „eins dieser Dinge aus dem Osten, auf denen der Fluch liegt. Wenn Sie sich mit ihnen einlassen und versuchen sollten, sie wegzunehmen, wird es Ihnen genau so gehen wie Iate Halmont und Samuel Barnes.“

„Machen Sie sich nicht zum Narren!“ fuhr Belcher den Mann grob an, „das ist ja alles Unsinn!“

„Kein Unsinn! Erst gestern habe ich von einem Manne gelesen...“

„Sie lesen eben zu viel; die allgemeine Schulbildung bringt Leute wie Sie nur in Verwirrung.“

Der Schützmann schluckte an dieser Bemerkung. Er hätte gern geantwortet, aber er hielt es im Moment für unklug.

Belcher beschäftigte sich mit den Figuren auf den Regalen.

„Dies ist genau die Stelle, an der ich mir die Schramme geholt habe. Nur daß an jenem Tage eine grünäugige

Figur da gestanden hat. Ich hatte sie gerade untersucht und wollte sie wieder an ihren Platz stellen...“

Er hielt plötzlich inne und trat einen Schritt zurück. „Machen Sie Licht“, herrschte er den Schützmann an und starrte auf das Regal, obgleich er sich, wie der andere bemerkte, in sicherem Abstand davon hielt.

Der Schützmann ging zur Tür und knipste den Schalter an. Sofort war der Raum bis in den letzten Winkel von Licht überflutet, und nur die an ihrer Schnur pendelnde elektrische Birne ließ ein paar seltsame Schatten hin und her huschen.

„Haben Sie etwas gesehen?“ fragte der Schützmann ängstlich von der Tür aus.

Belcher runzelte die Stirn. „Mir war so, als ob sich etwas bewegt hätte. Ich muß mich geirrt haben.“

Er trat näher an das Regal heran, sah sich um und gab dem anderen einen Wink.

„Da ist doch nichts, nicht wahr?“

Der andere streckte den Kopf vor und sah sich unsicher um.

„Ich weiß es nicht“, meinte er zögernd. Etwas in seinem Ton ließ die Vermutung zu, daß er nicht recht mit der Sprache heraus wollte. „Da... da sind Schatten. Mr. Belcher. Vielleicht haben die sich bewegt.“

„Sie haben also auch gesehen, daß sich etwas bewegte?“

„Ich weiß es nicht, ich kann es nicht genau sagen.“

„Dann wollen wir genauer zusehen. Wir werden die Stelle von der anderen Seite her beleuchten.“

Er zog eine elektrische Taschenlampe hervor und leuchtete hinter das Regal. Zusammen mit der Lampe an der Dede erhellte diese den Raum vollständig. Es war nichts zu sehen. Die Schatten und was immer sonst noch dagesewesen sein mochte, waren verschwunden.

„Merkwürdig“, murmelte Belcher und drehte seine Taschenlampe hierhin und dorthin. „Ich hätte darauf schwören mögen... Doch ich muß mich wohl getäuscht haben.“





# Wochenend-Panoptikum



## Wo bleibt die Neutralität?

„Madame, wo bleibt Ihre Neutralität?, Erlauben wir uns heut' zu fragen, Ihr Benehmen ist so, daß es keiner versteht, Was können Sie uns dazu sagen?“

Erst regen Sie selbst an: Wir bleiben neutral, Um den gräßlichen Brand zu ersticken! Dann sieht man Sie andauernd Kriegsma't'rial Waggonweis' nach Spanien schicken!“

„Meine Herren,“ so spricht nun mit sanftem Gesicht Marianne, „Sie werden verstehen, Was von selbst hinter meinem Rücken geschieht, Das kann ich nun leider nicht sehen!“

Um es zu verhindern, fehlt mir ein Gesetz, Sie handeln als „gute Christen“, Ein wenig zu zündeln ist grad eine Heh, Was liegt schon an die paar Faschisten!“

### Er und sie

Ein Ehepaar geht am Ufer des großen Flusses. Ein Schleppdampfer zieht drei Rähne stromauf. Der Chemann zeigt auf sie: „Genau wie bei uns: der Mann ist der Dampfer, muß schuften und sich quälen — die Rähne sind die Ehefrauen.“ Die Frau nickt: „Stimmt. Genau wie bei uns: Der Dampfer raucht, lärmt und stöhnt, während die Rähne, wir Frauen, die ganzen Lasten auf uns haben.“

### Mildernder Umstand

Vor einem englischen Gericht hatte sich kürzlich eine raffinierte Warenhausdiebin zu verantworten. „Haben Sie noch etwas zu Ihrer Entlastung vorzubringen?“ fragte der Vorsitzende, bevor man sich zur Beratung zurückzog. „Allerdings,“ erwiderte hoffnungsvoll die Angeklagte. „Ich nehme grundsätzlich nur englische Waren...“

### Geduld

Eine Lehrerin gab sich die größte Mühe, ihren Schülern die Tugend der Geduld zu erklären und beizubringen. Um es der Klasse möglichst sinnfällig zu machen, malte sie auf die schwarze Tafel ein Bild, auf dem man einen kleinen Burschen sah, der auf einer Bank am Flusse saß und angelte. — „Seht ihr diesen Jungen?“ fragte sie die Kinder, „er angelt. Er muß darauf vorbereitet sein, ruhig zu sitzen und zu warten, er muß Geduld haben.“ Und so erzählte sie noch längere Zeit hindurch von der schönen Tugend Geduld.

Schließlich hielt sie die Zeit für gekommen, sich durch Fragen zu überzeugen, daß ihre Mühe belohnt sei. „Also, jetzt sagt mir einmal, was braucht man am notwendigsten, wenn man angeln geht?“

Einmütig riefen die Kinder: „Würmer.“

### Der Liebesbrief

Ein amerikanischer Rennstallbesitzer kam vom Morgenritt zurück. Als er die Fohlenkoppel betrat, bot sich ihm folgendes Bild: Auf einer Futterkiste hockte Ephraim, sein schwarzer Trainer, und las mit Stenorstimme einen Brief, indes Jimmie, der Stallburche, mit feierlich-wichtiger Miene dahinterstand und ihm mit seinen schwarzen Pranken die Ohren zuhielt.

„Was treibt ihr denn da?“ fragte der Rennstallbesitzer verblüfft die beiden Nigger.

„Jimmie hat einen Brief von seiner Braut,“ befahlerte ihn Ephraim, „und weil er nicht lesen kann, muß ich ihn vorlesen. Damit ich aber nicht höre, was sie schreibt, hält er mir die Ohren zu...“

### Mißtrauen

Das Flugzeug kann nicht fahrplanmäßig starten, weil der Benzintank leert. Lehmann packt den Flugzeugführer aufgeregt am Nerkel.

„Das geht nicht. Ich muß unbedingt pünktlich in Hamburg sein. Meine Braut erwartet mich. Um vier Uhr ist unsere Hochzeit.“

„Junger Mann,“ schnaubt ihn der Pilot wütend an und pflanzt sich groß und drohend vor ihm auf. „Junger Mann... haben Sie etwa den Benzintank angebohrt?“

### Viel Segen

Jede Minute konnte der erwartete Familienzwachs eintreffen. Seit Stunden rannte der fünftige Vater aufgeregt durch den Garten ums Haus herum, polterte die Treppen hinauf und herunter, lief im Zimmer hin und her. Da ging eine Tür — Schritte nahen — im nächsten Augenblick stand der Arzt auf der Schwelle und sagte gratulierend seine Hand.

„Ist es da?“ rief er. „Ist es ein Junge?“

„Ja,“ lächelte der Doktor, „das mittelfste...“

### Höflichkeit

Eine junge Dame, seit wenigen Tagen im Besitz des Führerheims, fuhr mit ihrem Stromlinien-Sportwagen durch die Stadt. Sie erreichte eine Kreuzung bei rotem Licht und hielt.

Auf das rote Licht folgte das gelbe Licht, und diesem folgte das grüne Licht.

Zu ihrem Schreden gelang es der jungen Dame nicht, ihren Wagen wieder in Gang zu bringen. Sie machte alle möglichen Hebelbewegungen, aber der Wagen streifte und stand. Die Fahrer hinter ihr wurden ungeduldig.

Da kam der Verkehrsbeamte langsam auf die junge Dame zugeschritten, legte Hand an den Helm und fragte höflich: „Gefallen Ihnen unsere Farben nicht, mein Fräulein?“

### Humor

„Ihr Mann ist kein Gentleman,“ sagt Mrs. Murgatroyd zu ihrer Bekannten.

„Das mag sein, aber immerhin ist er mit einer Dame verheiratet, was man von Ihrem Gatten nicht behaupten kann!“

„Ich bitte jetzt um geeignete Vorschläge, welche Vereinsfarben für unseren Boyklub gewählt werden sollen.“ Stimme aus dem Hintergrund: „Braun und Blau!“

„Herr Direktor,“ sagt der Kellner zum Geschäftsführer der Gaststätte, „eben hat sich ein Gast beschwert, daß die Suppe vom Tisch verschwunden ist, während er auf seine Garderobe aufpaßte!“

„Herr Ober, viermal rief ich schon. Haben Sie denn keine Ohren?“

„Doch, mein Herr. Heute mit Erbsensuppe.“

Der Festredner beginnt: „Ich sehe vor mir viele glänzende Gesichter — In diesem Augenblick kommen zweihundertdreißendvierzig Buderböschchen aus den Taschen.“

Die junge Frau hatte einen lobenden Karpfen gekauft.

„Du, Otto?“

„Was denn?“

„Wie soll ich den Fisch töten, ohne daß er schreit?“

Der Mann brummte:

„Wirf ihn ins Wasser und ertränkt ihn!“

Ein Mann stürzt in die Stehbierhalle: „Schnell eine Melle und einen Korn, bevor der Krach losgeht!“

Er gießt beides hinunter und fordert: „Nochmal dasselbe. Der Krach geht gleich los!“

„Wie soll es denn Krach geben?“ erkundigte sich der Zapfer.

„Na, Sie wollen doch die Bezahlung für die Getränke haben...“

Im Herbst sahen sie sich wieder.

Sie sprachen vom Sommer in Swinemünde.

Sie strahlte: „Ich habe mich mit Peter verheiratet!“

„Mit Peter? Ich dachte, das wäre nur ein kurzer Flirt.“

Sie nickte: „Das hat Peter auch einmal gedacht.“

„Haben Sie besonders schwierige Fälle in Ihrer Praxis, Herr Doktor?“

„Ja. Ich bin gerade unterwegs zu einem. Er hat mir seit zwei Jahren die Rechnung nicht bezahlt.“

Auf der Büchse mit Erdbeergelee steht von Muttis Hand „eingelocht am 3. 7. 36.“

Eines Tages ist die Büchse leer und der gewissenhafte Sohn hat darunter geschrieben „ausgeleckt am 15. 8. 36.“

„Sie sind zu jung, um meine Tochter zu heiraten. Sie ist dreißig,“ brüllte der Vater.

„Aber ich bin fünfundschwanzig,“ stammelte der junge Mann.

„Gut. Warten Sie noch fünf Jahre. Dann seid ihr beide gleich alt.“